Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 120 — **Bromberg,** Sonnabend, den 25. Mai 1935. — **59. Jahrg.**

Der Weg.

In Nacht und Nebel, einer inneren Stimme folgend, haben wir den Weg begonnen. Immer wieder zogen wir den Kompaß unseres Gewissens zu Rate, weil uns bange ward, ob wir auch recht gehen; weil Irrlichter uns andere Wege weisen wollten. Oft hat der eine den anderen gefragt: „Kamerad, siehst du keinen Stern? Müßten wir nicht schon einen Markstein finden? Sind nicht jene, die wir vor einem halben Jahr verließen, den rechten Weg gegangen? Wäre ein jeder von uns allein gewesen, er hätte wohl den Marsch aufgegeben. So aber half einer den anderen.

Es geht in unendlicher Schraube,
Wir sehen das Ende noch nicht —
Es führt nur ein sagischer Glaube:
Einmal wird es oben noch licht!

Und nun wird es ein wenig licht. Nun leuchtet hier und dort ein Stern **durch** die Wolkendecke. Nun können wir den **Weg prüfen. Wir wollen** es ehrlich tun. Nicht aus übertriebener Objektivität, sondern aus Verantwortungsbewußtsein heraus.

Wer eine Fahne ergreift und Tausende hinter sich herreißt, der trägt auf seinen Schultern die ungeheuere Verantwortung für die Richtigkeit des Weges. Er hat deshalb die Pflicht, sich selber immer wieder Rechenschaft zu geben, ob sein Weg zu jeder Zeit der rechte ist. Denn dieser Weg kann eine Weile richtig auf das Ziel zu geführt haben und dann doch abseits führen. Und: es ist ja auch keine vordem gebaute feste Straße, sondern dieser Weg wird erst gebahnt in bisher unbeschrittenem Gelände, im Neuland.

Diese Prüfung hat nichts zu tun mit Schwanken und Unsicherheit, sondern sie bezweckt Klarheit und nüchterne Selbstbesinnung. Wir tragen Verantwortung für alle unsere Volksgenossen, die mit uns im Aufbruch unseres Volkes stehen.

Wohin geht der Aufbruch? Welches ist Weg und Ziel? **Über das Ziel sind wir uns wohl einig: Ziel ist die Erhaltung unserer Volksgruppe für unser Gesamtvolk. Einig sind wir uns auch darüber, daß dies Ziel nur erreichbar ist über und durch eine echte Volksgemeinschaft. Diese aber verlangt zu ihrer Verwirklichung eine innere Erneuerung an uns allen.**

Dieser Gedankengang ist bereits derart abgegriffen, daß man sich dem Vorwurf der Primitivität aussetzt, wenn man ihn entwickelt. Trotzdem gibt es noch auf beiden Flügeln viele Menschen, die ihn zwar im Munde führen, aber an eine Erneuerung ihres höchstpersönlichen Ichs gar nicht denken und damit auch die Volksgemeinschaft nur als ein billiges Schlagwort nutzen.

Die auf dem einen Flügel wollen nichts von ihren bisherigen persönlichen Vorrechten und Genüssen aufgeben, die auf dem anderen möchten am liebsten alle Eigentumsunterschiede auslöschen. Selbstverständlich bekennt sich kein Mensch offen zu einer dieser extremen beiden Richtungen!

Für jeden anständigen Deutschen aber ist der Gedankengang: Opfer — Erneuerung — Volksgemeinschaft als Weg zur Volkstumserhaltung klar. Wie aber gelangen wir zur Erneuerung?

Im Reich ist der Führer den Weg von der Partei über die Volksbewegung zur Macht gegangen. Der Weg war richtig. Es ist naheliegend, wenn man versucht ist, denselben Weg auch bei uns für richtig zu halten. Diejenigen Menschen innerhalb der Jungdeutschen Partei, die die Auseinandersetzung vom gestrigen Standpunkt aus betrachten, berufen sich ja auch ganz offen auf dies größere Vorbild für ihren Kampf. Mit diesen Menschen allein lohnt es sich deshalb auseinanderzusetzen über die Richtigkeit ihres Weges, denn nur sie gehen den Dingen bis auf den Grund. Ist der von ihnen eingeschlagene Weg grundsätzlich richtig, so spielen die Methoden ihres Vorgehens nur eine untergeordnete Rolle. Ist er dagegen grundsätzlich falsch oder doch allmählich falsch geworden, so ist das gesamte Vorgehen der Partei ein Unrecht.

Viele unserer Volksgenossen glauben heute noch, man müsse auch bei uns denselben Weg gehen wie im Reiche. Sie haben die Fehler und Mängel der alten Volksgruppenführung an irgend einer Stelle zu spüren bekommen und sehen in der JDP etwas radikal Neues, das völlige Umwandlung verspricht. Sie sehen aber darüber hinaus in der JDP eben die Partei, also eine NSDAP für Polen! Das umgibt die JDP mit einem Strahlenglanze, der zwar nur geborgt ist, aber den Menschen nicht weniger glänzend erscheint. Was die Partei auch tut, wie sie auch vorgeht — alles wird geheiligt durch den Nimbus „Der Partei".

Darin ruht eine ganz große Gefahr. Denn die Gleichsetzung der JDP mit der NSDAP ist grundsätzlich falsch, und damit ist auch der Weg der JDP falsch.

Unsere Lage ist in drei besonders wichtigen Punkten grundsätzlich von der im Reiche verschieden: in der Frage der Führung, der Frage der reinen Fronten und der Frage der Machterlangung.

Die Frage der Führung gliedert sich in die Frage des Führers und die Frage der Unterführer.

Im Reiche gab und gibt es den Führer — sie haben keinen! Der Mann, dem noch im Oktober 1934 fast seine sämtlichen Unterführer aus Posen und Pommerellen ihr restloses Mißtrauen aussprachen und dessen Rücktritt sie verlangten, wird doch wohl von niemand mehr für einen auch nur geeigneten Parteiführer gehalten, geschweige denn für den Führer unseres Deutschtums.

Gleiches gilt von der Unterführung. Wir wühlen nicht in dem persönlichen Leben aller derer, die heute Parteigrößen geworden sind, aber wir stellen die Tatsache fest, daß beinahe alle von ihnen sich bis vor ein oder anderthalb Jahren jeglicher Arbeit für unser Volkstum enthalten haben. Sie können also wirklich nicht erwarten, daß man ihnen Vertrauen entgegenbringt. Viele von ihnen sind zudem durch ihr früheres, ganz und gar egoistisches Verhalten so belastet, daß ihnen der plötzlich ausgebrochene „Nationalsozialismus" nicht geglaubt wird.

Das gilt auf wirtschaftlichem Gebiete ebenso wie auf moralischem. Mit dem Siege der JDP würde doch nicht der „Nationalsozialismus bei uns ans Ruder kommen", sondern nur die Parteileitung. Diese Leute werden von dem Großteil unserer Bevölkerung eindeutig abgelehnt. Denn diese Bevölkerung ist noch nicht so weit verbohrt, daß sie in dem Schuldner den besseren Deutschen sieht, gleichviel wie er zu seinen Schulden gekommen ist, und in dem fanatischen Schreier den politischen Führer. Selbst die Jungdeutschen müßten doch verstehen, daß man unseren Bauern weder mit eigener Mißwirtschaft noch mit großen Reden (besonders wenn sie aus Schimpfen bestehen) Vertrauen einflößt — und dies Vertrauen ist nun einmal der Angelpunkt für jede Führung. Wir wollen keinen Menschen schlecht machen oder in Mißkredit bringen, sondern nur prüfen, warum der Weg der JDP ein Holzweg ist. Der erste Grund hierfür ist eben das Mißtrauen, das die weitaus größte Mehrzahl unserer Volksgenossen den Leitern der JDP entgegenbringt — ein Mißtrauen, das um so mehr wächst, je mehr man ihre jetzigen Leistungen sieht. Wenn sich ein junger Mensch in seinem Parteifanatismus hinreißen läßt, uns wegen unserer Heldengedenkfeier zu Brüdern der Hyäne zu erklären, so mag er es mit seinem Gewissen abmachen, diejenigen zu beschimpfen, die auch für ihn ihr Leben eingesetzt haben. Er soll sich aber nicht einbilden, daß er mit seinem Tun auch nur die geringste Eignung zu politischer Führung bewiesen oder sich das Vertrauen deutscher Menschen erwürbe. Dies ist ein besonders krasses Beispiel, aber es redet um so deutlicher.

Niemals werden wir in solchen Leuten Vertreter des nationalsozialistischen Geistes sehen, niemals werden wir solchen Leuten die „gesamte politische Willensbildung" überlassen, die die JDP bekanntlich als alleiniges Recht für sich fordert. Das muß jeder deutsch empfindende Mensch verstehen.

Ein zweiter entscheidender Gegensatz zu der Lage im Reiche ist der: Drüben vertrat und vertritt einzig und allein Adolf Hitler und seine NSDAP den Nationalsozialismus. Bei uns vertritt ganz bestimmt nicht Herr Wiesner und die JDP allein den Nationalsozialismus — wobei ich die Frage offen lasse, wie weit diese beiden ihn überhaupt vertreten!! Tausende unter uns bejahen die Idee des großen Führers restlos, ohne in der JDP zu stehen, und keine Macht der Erde kann uns hindern, die Idee einer inneren Erneuerung als Voraussetzung zur werdenden Volksgemeinschaft zu verwirklichen, ohne dazu in einer Partei zu sein. Die JDP hat nie und nimmer die Ausschließlichkeit der Idee für sich, sie kann sich die Idee nicht patentieren lassen, und schon deshalb liegen die Fronten bei uns völlig anders als in Deutschland. Es ist eine völlige Verkennung und Verzerrung der Lage, wenn ein junger Mann in der JDP-Presse behauptet, die Frontkämpfer stünden fast ausnahmslos in der Partei, und alle anderen zu Spießern erklärt. Wieder geht es nicht um die Beschimpfung an sich, sondern um das Wesentliche: den völkischen Irrtum, in dem der Artikelschreiber befangen ist. Er möge sich einmal die Reihen der Pg. und die unserer Mitglieder auf Kämpfer ansehen.

Der Rat der Vier.

Wichtige Beratungen im Schloß.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die zweistündige Beratung, die der Präsident der Republik mit dem Ministerpräsidenten Sławek, dem Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Śmigły, und dem Außenminister Beck am 22. d. M. abgehalten hatte, wird in den Warschauer politischen und diplomatischen Kreisen allgemein als bedeutsames Ereignis gewertet. Diese Beratung bringt zunächst der Allgemeinheit zum Bewußtsein, in welcher äußeren Form sich die Ausübung der auf die neue Verfassung gegründeten obersten und übergeordneten Gewalt des Präsidenten der Republik fortan vollziehen wird.

Der Schwerpunkt der Entscheidung in den wichtigsten Staatsangelegenheiten befindet sich jetzt im Schloß, wohin der mit gewaltigen Befugnissen ausgestattete **Staatspräsident die** Leiter der Staatsressorts zur Berichterstattung und Entgegennahme von Weisungen berufen wird. Diese erste, einen ganz neuen Abschnitt einleitende Beratung wird auch als Bekräftigung der allgemeinen Annahme verstanden, daß alles, was von nun an geschehen soll, **von der vom Marschall vorgezeichneten Linie nicht abweichen wird.**

Die Gewähr dafür sind die Männer, die zu Beginn der neuen Periode vom Präsidenten zur Beratung berufen wurden: der Nachfolger des Marschalls Piłsudski im Generalinspektorat der Armee, General Rydz-Śmigły, der Leiter der Außenpolitik, Minister Beck, der seine Tätigkeit während der letzten drei Jahre gemäß den Weisungen des Marschalls ausgeübt hat und der Ministerpräsident Sławek, der erprobte Kampfgefährte und Mitarbeiter des Marschalls, der die Hauptverantwortung für die Durchführung des Verfassungsumbaus des Staates übernommen hat.

Diese erste Konferenz im Schloß eröffnete eine Reihe von grundlegend wichtigen weiteren Beratungen, welche der Präsident der Republik in nächster Zeit mit den Leitern der Staatsressorts abzuhalten beabsichtigt und die — wie verlautet — sich zu einer ständigen Einrichtung ausgestalten werden.

Nur die Tschechen und Litauer

haben die Majestät des Todes nicht geachtet.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** gibt in einem Artikel seiner Empörung darüber Ausdruck, daß die Tschechen und Litauer das Ableben des Marschalls Piłsudski dazu benutzt haben, ihren niedrigen Instinkten gegenüber Polen freien Lauf zu lassen. Das Blatt schreibt u. a. folgendes:

Der Tod des Führers des polnischen Volkes, des Marschalls Piłsudski hat die ganze Welt tief erschüttert. Die meisten europäischen Staaten hatten eine Staatstrauer angeordnet. In Deutschland, Frankreich und Südslawien wehten auf den Staatsgebäuden auf Halbmast schwarze Flaggen. Die amtliche Sowjetpresse hatte ein herzliches Mitgefühl mit Polen, indem sie einen seiner größten Söhne betrauerte. Die Meldung von dem Ableben des Marschalls wurde von der polnischen Bevölkerung in Teschen-Schlesien und Mähren mit unbeschreiblichem Schmerz und mit Verzweiflung aufgenommen.

Nicht geachtet aber haben diese Trauer und diesen Schmerz der polnischen Bevölkerung die Tschechen, die einzigen unter den slawischen Völkern, als einziger Staat unter den zivilisierten Ländern der Welt.

Sie nahmen die Nachricht von dem Tode des Marschalls gleichgültig oder mit ironischem Lächeln auf. Auf den Staatsgebäuden wehte auch nicht eine Trauerflagge. In den tschechischen Schulen in Schlesien versuchten die Lehrer den Wert des verstorbenen Marschalls Polens in den Augen der Kinder herabzusetzen. Niemand hatte ein Mitgefühl mit dem polnischen Volk, niemand von den Vertretern der tschechischen Behörden sprach dem Vertreter des Polnischen Staates auf dem Gebiet Mährens und Schlesiens sein Beileid aus.

Dagegen veröffentlicht die chauvinistische tschechische Presse in Mähren und Schlesien Artikel, die im Ton abscheulich und mit Falschheiten getränkt waren, daß ihr Ziel nur eine weitere Verschärfung der ohnehin recht gespannten polnisch-tschechischen Beziehungen sein kann. Von dem tschechischen Haß gegenüber Polen zeugt am besten die Tatsache, daß die tschechische Gendarmerie im Kreise Tschechisch-Teschen ein Ermittlungsverfahren gegen die Polen eingeleitet hat, die an ihren Häusern aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Piłsudski Trauerfahnen angebracht hatten. Der tschechische Probst in Gruszow neben Mährisch-Ostrau hat es der polnischen Bevölkerung sogar abgelehnt, eine Trauermesse für den verstorbenen Marschall Piłsudski zu lesen.

Dieses Verhalten der Tschechen haben nur noch die Litauer getreu nachgeahmt.

Am Sonntag übertrug der Kownoer Rundfunk, der sich die Trauerstille der polnischen Sendestationen zunutze machte, in polnischer Sprache eine abscheuliche Schmähung, die nur ihren Autoren Schande bringen kann. Nach vielen tendenziösen Lügen und Vorwürfen sowohl an die Adresse des großen Verstorbenen, wie auch ganz Polens, fand die Sendung ihren Abschluß mit folgender Wendung: „Solange sich die bisherigen Verhältnisse in Polen nicht ändern, werden wir mit den Polen niemals einen gemeinsamen Weg finden".

„Wir auch nicht!" — so schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seinen Bericht, „denn der Marschall hat uns Höhenflüge zum Ruhm und zur Freiheit gelehrt, er wollte aber nicht, daß wir im Schmutz kriechen."

*

Protest des Polnischen Rundfunks.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat sich der Polnische Rundfunk im Zusammenhange mit der provokatorischen Sendung des Kownoer Rundfunks vom 19. d. M. über Marschall Piłsudski unverzüglich mit einem energischen Protest an den Vorsitzenden der Internationalen Rundfunk-Union in London gewandt. Carpandale, der Vorsitzende der Union, richtete an den Polnischen Rundfunk ein Telegramm, indem er sich vollkommen mit dem Protest solidarisiert und gleichzeitig mitteilt, daß er entsprechende Schritte in Kowno eingeleitet habe.

allerdings auf Kämpfer für unser Volkstum, nicht auf solche gegen den Bruder. Er wird erkennen, daß die Front ganz anders läuft, als er glaubte!

Diese Frage hat noch eine zweite Seite. Die NSDAP ist stark und groß geworden im Kampfe mit den Todfeinden des Deutschtums, dem jüdischen, internationalen Marxismus. Die JDP hatte es wesentlich leichter. Sie stieß nur auf Deutsche, die bewußt völkisch eingestellt waren — freilich zum Teil in einer Geisteshaltung, die wir liberalistisch und auch reaktionär nennen. (Diese Schlagworte sind gefährlich, weil sie ganz unklare Begriffe schaffen; ich wende sie hier an, weil ihre genaue Begriffsfeststellung für diese Ausführungen nicht nötig ist.) Es wäre für die Partei ein Leichtes gewesen, den Kampf gegen diese Geisteshaltung und ihre Vertreter so zu führen, daß unsere auf das Signal zum Aufbruch wartenden Menschen in kurzer Zeit begeistert zur Partei gestoßen wären. Man brauchte nur die tatsächlichen Mängel des „alten Systems" festzustellen und die reine Idee des völkischen Sozialismus dagegen aufzustellen — es wäre ein Siegeszug sondergleichen geworden.

Was tat die Partei statt dessen? Sie setzte sich durch die unglaublichen Formen ihres Vorgehens selbst ins Unrecht und zwang Tausende erneuerungswilliger Menschen in schärfste Opposition — sie schuf bei sich die Front der ewig-Unzufriedenen. Die Leitung der JDP trägt selbst Schuld daran, daß die eigentliche geistige Auseinandersetzung zwischen der Idee des Nationalsozialismus und seinen Gegenspielern heute innerhalb der „Deutschen Vereinigung" ohne Teilnahme der Herren Parteigenossen ausgetragen wird. Diese geistige Auseinandersetzung wird auch durch den Ausfall der Vorstandswahlen nicht endgültig entschieden, sie vollzieht sich automatisch bis zum Siege der Idee, der der Jugend gehört. Sie vollzieht sich aber in Formen, die unser Volkstum nicht schwächen oder zerstören, und nicht um Personen, sondern um ihre geistige Haltung. Ist diese Auseinandersetzung jedoch entschieden, dann brauchen wir die uns gütigst in Aussicht gestellte Anerkennung der Partei nicht mehr, nachdem uns dieselbe Parteileitung auf unserem — wie sie selber zugibt: schwereren Wege dauernd Knüppel zwischen die Beine geworfen hat.

So steht heute die Tatsache fest, daß die Mehrzahl unserer Volksgenossen die JDP ablehnt und immer ablehnen wird. Wie will die Partei da „an die Macht" kommen? Gibt es denn so etwas bei uns Deutschen in Polen überhaupt?

Die primitivste Überlegung sagt uns, daß es so etwas für uns nicht geben kann. Wer den „Neunerausschuß" beherrscht, hat auf wirtschaftlichem Gebiet noch nichts zu sagen, nicht auf kirchlichem oder Schulgebiet — ja selbst auf kulturellem und sozialem hängt er von der Mitarbeit all der ehrenamtlich tätigen Männer und Frauen ab. Er muß das Vertrauen besitzen, sonst schafft er nichts. Dies gilt für alle Gebiete. Es gilt selbst für den undenkbaren Fall, daß eine Partei durch ihre Angehörigen in allen Organisationen über die Hälfte der Stimmen erhielte und somit scheinbar wirklich „an die Macht" käme. Auch dann noch hängt das Gelingen ihrer Arbeit von dem Vertrauen aller übrigen ab. Der Fall Rogasen zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wohin der Vertrauensmangel einer Minderheit führt — zum glatten Zusammenbruch unseres Volkstums. Da nützen keine Appelle an das völkische Gewissen, da kann man sich noch so sehr bemühen, dem Gegner die Schuld zuzuschieben — ist das Unglück geschehen, dann ist es zu spät. Es gibt für uns keine „Macht", unser Aufbau wird immer auf Freiwilligkeit beruhen und wird deshalb immer Vertrauen als Grundlage erfordern. Vertrauen ist das A und O für uns. Deshalb kann man bei uns keine Revolution machen, um den Nationalsozialismus durchzuführen.

Der Weg, den die JDP eingeschlagen hat, hat ihr bei der überwältigenden Mehrheit unserer Bevölkerung stärkstes Mißtrauen eingetragen. Die in der Partei tonangebenden Männer sind zur Leitung unserer Volksgruppe größtenteils ungeeignet, ihre Front ist absolut nicht die Front des Nationalsozialismus, und unter diesen Umständen ist auch nicht daran zu denken, daß die JDP jemals von sich aus „an die Macht" kommt.

Solange die JDP auf dem Standpunkt steht: „Alles — oder nichts", solange wird sie nichts bekommen. Solange sie sich einbildet, allein zur Führung berufen zu sein und alle anderen davon ausschließen zu dürfen, solange wird sie selber davon ausgeschlossen bleiben. Es liegt heute lediglich an der Einsicht und dem guten Willen der Parteileitung, diesem an sich unerfreulichen Zustande ein Ende zu machen und sich in die Arbeit für die werdende Volkgemeinschaft einzugliedern.

Denn diese Arbeit haben wir begonnen und werden wir fortsetzen, allen Querschießereien der JDP und allem passiven Widerstand der Weder-nochs, der Unentschiedenen und Halben zum Trotz. Schule, Jugendarbeit, Siedlung, Berufsschulung — die Arbeit hat begonnen. Wir brauchen dazu einen jeden. Deshalb versprechen wir nichts, deshalb bitten wir keinen: sondern wir fordern, daß er zu uns kommt um mitzuhelfen am Werke der werdenden Volksgemeinschaft. Die „Deutsche Vereinigung" ist keine Partei, keine „andere Seite" — sie ist die Schicksalsgemeinschaft, die völkische Gesamtorganisation, in deren Rahmen wir endlich das tun können, was uns lange fehlt, um über die Erneuerung und die Volksgemeinschaft unser Volkstum für unser Gesamtvolk zu erhalten.

Hans Freiherr von Rosen.

Erbhofverordnung für den Freistaat Danzig.

Die Nationalsozialistische Danziger Regierung hat für das Gebiet des Freistaates Danzig eine Erbhofverordnung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten dem reichsdeutschen Erbhofgesetz ähnelt.

Die Danziger Regierung will, so heißt es in dieser Verordnung, unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum erhalten und durch eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Besitzgrößen die Gesunderhaltung von Volk und Staat erzielen. Danziger Bauer kann nur sein, wer die Danziger Staatsangehörigkeit besitzt. Zur Durchführung der besonderen Aufgaben der Erbhofverordnung werden ein Anerbengericht und ein Erbhofgericht mit dem Sitz in Danzig gebildet, die unabhängig von den ordentlichen Gerichten über die die Verordnung betreffenden Angelegenheiten entscheidet.

Die erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung werden vom Senat der Freien Stadt Danzig noch erlassen.

Austritt Italiens aus dem Völkerbund?

Befürchtungen der französischen Presse.

Paris, 23. Mai. (Eigene Meldung.) Die Genfer Besprechungen über die Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles werden von den Genfer Sonderberichterstattern der großen französischen Blätter sehr pessimistisch beurteilt. Man erklärt allgemein, daß die bisherigen Bemühungen Lavals und Edens erfolglos geblieben seien, wenn man auch noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, trotz der italienischen Unnachgiebigkeit zu einer friedlichen Lösung zu gelangen.

Der italienisch-abessinische Streitfall, so schreibt das „Echo de Paris", könne schwerste Folgen für einen auf der Grundlage des gegenseitigen Beistandes vorgenommenen friedlichen Aufbau Europas haben. Er drohe immer mehr, sich zu einem Streit zwischen Italien und dem Völkerbund auszuwirken.

Der „Matin" weist ebenfalls auf diese besondere Gefahr hin, die den **Austritt Italiens aus der Genfer Vereinigung** nach sich ziehen könnte. Die Lage sei vorläufig noch so ungeklärt, daß man die Folgen überhaupt nicht absehen könne. **Ein Austritt Italiens aus dem Völkerbund würde das Sterbegeläut der Genfer Einrichtung bedeuten.**

Das „Journal" bezeichnet den italienisch-abessinischen Zwischenfall als außerordentlich heikel. Wenn es nicht gelinge, ihn zu regeln, so muß man mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund rechnen. Beide Parteien hätten jetzt eine Haltung eingenommen, die eine Annäherung zumindest sehr schwierig erscheinen lasse.

Die diplomatische Mitarbeiterin des „Oeuvre" wirft Mussolini vor, aus der ganzen Angelegenheit eine faszistische Prestigefrage zu machen, die auffallend an das Vorgehen Japans in der Mandschurei erinnere. Anstatt aber mit orientalischer Geschmeidigkeit und Freundlichkeit mit den Genfer Gesetzen zu verfahren, versuche der italienische Diktator, dem Völkerbund kaltblütig seinen Willen aufzuzwingen.

*

Aus Genf berichtet DNB:

Die in Genf seit vier Tagen geführten inoffiziellen Besprechungen der Mächte werden beherrscht von dem italienisch-abessinischen Streit, dessen Behandlung sich immer schwieriger zu gestalten scheint. Bisher ist über diese Frage hauptsächlich zwischen Eden und Aloisi verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß nunmehr von englischer Seite erklärt wird, Italien habe die verschiedenen Vermittlungsvorschläge entschieden abgelehnt. In italienischen Kreisen wird das nicht bestritten. Man erwartet dort, daß infolge der festen Haltung Italiens der Völkerbund jetzt dazu übergehen werde, Abessinien, das an den Genfer Verhandlungen bisher nur sehr wenig beteiligt war, um Zugeständnisse zu ersuchen. Als Kompromiß würde sich dann vielleicht eine Aussprache vor dem Rat, jedoch ohne Schlußfolgerungen, ergeben. Das scheint das äußerste Maß des italienischen Entgegenkommens an Genf zu sein.

China beantragt nichtständigen Ratssitz.

Die Chinesische Regierung hat ihren Londoner Botschafter angewiesen, beim Völkerbund die Aufnahme Chinas als nichtständiges Mitglied im Völkerbundrat zu beantragen.

Die Danziger Frage in Genf.

Genf, 24. Mai (DNB). **Wie über den Stand der Danziger Fragen verlautet, hat der englische Vertreter Eden einen Bericht über die vom Danziger Völkerbundkommissar aufgeworfenen Fragen ausgearbeitet. Dieser Bericht wird am Schluß der Ratstagung vorgelegt werden. Es ist anzunehmen, daß die verschiedenen Eingaben der Danziger politischen Parteien und Gruppen auf dieser Tagung nicht mehr behandelt werden.**

Die Klage der Schweiz endgültig abgewiesen.

In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates am Donnerstag wurde die Klage der Schweiz gegen Deutschland, Frankreich und Italien wegen der schweizer Bürgern im Weltkriege zugefügten Schäden endgültig abgewiesen.

Für die Schweiz handelt es sich um ein relativ großes Objekt, da die Schadenersatzsumme 50 Millionen Franken beträgt. Der Appell an den Völkerbund war ein letzter Versuch, zu dem der Schweizer Bundesrat unter dem Druck der öffentlichen Meinung entschlossen war, obschon die direkten Verhandlungen die Aussichtslosigkeit dieses Verfahrens erwiesen hatten.

Die Legende von der polnischen „Jugend"

und der Tod der „Gazeta Warszawska".

Das führende nationaldemokratische Organ der Republik Polen, die „Gazeta Warszawska", hat zehn Tage nach dem von ihr wohl notierten, aber nicht mit Ehrfurcht gewürdigten Tode des in ihren Spalten stets bekämpften Marschalls Pilsudski ihr Erscheinen einstellen müssen.

Die „Gazeta Warszawska" war im Jahre 1774 gegründet und damit weitaus die älteste Zeitung Polens. In den letzten Jahren war das Blatt das Sprachrohr der radikalen Jugend innerhalb des zum Pilsudski-Block in heftiger Opposition verharrenden Nationalen Lagers.

Wir erhalten zu dem Ende der „Gaz. Warszawska" von dem man freilich noch nicht weiß, ob es ein endgültiges ist, folgende „unzeitgemäße" Betrachtungen unseres Warschauer Korrespondenten:

Die sogenannte „Opposition" ist zerschmettert. Sie läßt höchstens hier und dort ein zages, den breiteren Volksschichten ganz unverständliches Stottern vernehmen. Sehr bezeichnend ist insbesondere das Verhalten der oppositionellen Jugendorganisationen, zumal der nationaldemokratischen Hochschuljugend, die noch vor kurzem der Regierung so große Verlegenheiten zu verursachen vermochte. Nachdem die jungen Herren die bisher führenden „Alten" verärgert und verdrängt haben, wissen sie weder ein noch aus, und das übermütige Panier mit der Losung der heraufziehenden „Herrschaft der Jugend" und alle die hochtrabenden Verheißungen, welche den Philistern Angst machten, sind samt und sonders spurlos verwischt. Es zeigt sich, daß dieser ganze rebellische Jugenddünkel ein von wenigen Männern der „Gazeta Warszawska" inszeniertes Schauspiel war. Nachdem die „Gazeta Warszawska" erledigt ist, ist auch von der unbändigen Kraft der „neuen Jugend" nichts mehr zu spüren. Die Legende von der Jugend im Anmarsch, die schon morgen imstande sein werde, die Macht an sich zu reißen, ist tot!

Was das „unterirdische" politische Leben betrifft, so entzieht es sich freilich weitgehend der Beurteilung eines Berichterstatters, der sich in der „Oberwelt" bewegt. Das „Unterirdische" bleibt als Forschungsgebiet der politischen Polizei überlassen. Was aber im Licht der Öffentlichkeit sichtbar ist, zeugt davon, daß die Volksmassen in einen Zustand der Gestaltlosigkeit geraten sind und passiv auf die Einwirkungen eines Energiezentrums warten.

Einen wesentlich nicht verschiedenen Anblick gewähren die breiten Kreise der „Gebildeten". Auch sie sind desorientiert und außerdem unfähig, etwas Bestimmtes zu wollen. Sie fühlen sich am wohlsten, wenn ihnen etwas „befohlen" wird. Der sanfte Zwang eines von irgend einem Ausschuß ausgehenden Beschlusses genügt ihnen für den Tagesbedarf. Am Abend haben sie dann oft „Bedenken" und diskutieren vertraulich, mit dem Erfolg, daß ihre Unschlüssigkeit noch größer wird und daß sich am nächsten Tage das Bedürfnis nach einem „Befehl" noch stärker einstellt.

Merkwürdiger oder — natürlicher Weise sind es gerade wieder einige Persönlichkeiten aus der alten Generation, welche hervortreten und klipp und klar und entschieden und mit Kraft ihre unzeitgemäße Meinung äußern, die nicht hinreißt und nicht zündet, die aber dafür richtig zu sein pflegt.

Erst wenn die Welt die Umdrehung gemacht haben wird, die das Schicksal sie jetzt vollziehen läßt, wird ein ganz großes Genie diese altbackene Meinung, daß die Weisheit kein Vorrecht der Jugend ist, als „neue Wahrheit" entdecken, und die erstaunten Massen werden dem Entdecker dieser „neuen Idee" zujubeln. Im Pilsudski-Lager hat sich diese Entwicklung schon seit Monaten angebahnt. Die Jugend wurde und wird systematisch von der Tribüne in die Lehrstube zurückgedrängt.

*

General Sikorski war nicht notwendig . . .

Die polnische Presse berichtet:

Der in Paris weilende General Sikorski wandte sich auf die Nachricht vom Tode des Marschalls Pilsudski hin mit einem Schreiben an das Kriegsministerium, ob er zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Polen kommen solle. Darauf teilte ihm General Kasprzycki mit, daß seine Anwesenheit nicht notwendig sei.

Zuteilung deutscher Kinder in polnische Schulen

Die Lodzer „Freie Presse" schreibt:

Die Geschichte vom Vorjahr wiederholt sich: 28 Elternvertreter haben sich bereits in der Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes in Lodz gemeldet und die gegen ihren Willen vorgenommene Zuteilung ihrer Kinder zu polnischen Schulen angezeigt. Ihnen wurden die entsprechenden Eingaben an die zuständigen Behörden geschrieben und weitere Hilfe für den Fall zugesagt, daß diese Gesuche den erwarteten Erfolg nicht haben sollten.

Weihe einer Hindenburg-Büste im Zeughaus

Berlin, 24. Mai. (DNB.) Im Zeughaus wurde Donnerstag nachmittag unter ungeheurer Beteiligung von Vertretern der alten Armee und Marine, des neuen Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe eine vom Reichsverband Deutscher Offiziere gestiftete Büste seines ehemaligen Schirmherrn, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, feierlich enthüllt.

Unter den anwesenden Ehrengästen befanden sich Generalmajor von Hindenburg und seine Gattin, sowie andere Mitglieder der Familie Hindenburg, der Oberbefehlshaber der Armee, General der Artillerie Freiherr von Fritsch als Vertreter des Führers, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsarbeitsminister Seldte, Staatssekretär Dr. Meißner, Staatssekretär Milch als Vertreter des Reichsluftfahrministers, Prinz August Wilhelm von Preußen, Offiziere des alten und neuen Heeres, sowie zahlreiche ausländische Militärattachés.

Auf den zur Herrscherhalle führenden Freitreppen bildeten in bunter Reihenfolge Fahnenabordnungen des Kyffhäuserbundes, des NSDFB (Stahlhelm), des Reichskolonialbundes, der Flieger, des Marinebundes, der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener und der Teno Spalier.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches des 3. Garderegiments zu Fuß, gespielt von der Kapelle des Ringes der Flieger, zogen die Fahnen der Hindenburg-Regimenter (3. Garde-J. R., 91., Oldenburgisches J. R. und 147. J. R.) sowie des Panzerkreuzes „Hindenburg" in die Halle ein. Die Weiherede hielt Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, im Weltkriege Führer der deutschen Truppen im Baltikum.

Die Büste, die überlebensgroß ist, ist von dem Bildhauer Ludwig Manzel geschaffen. Am Fuß des Sockels lagen viele Kränze, darunter auch der des Führers und Reichskanzlers.

Riesenwasserflugzeug der amerikanischen Marine abgestürzt.

Newyork, 24. Mai. (DNB) **Wie von Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „Pennsylvania" gemeldet wird, stürzte am Dienstag abend während der Flottenmanöver im mittleren Pazifik ein Riesenwasserflugzeug der amerikanischen Marine ab. 6 Marineflieger fanden den Tod.**

Das verunglückte Marineflugzeug „6 P 7" gehörte einem Großgeschwader an, das am Dienstag von der Midway-Insel abflog, um an einem Scheinangriff auf die Flotte teilzunehmen. Das Flugzeug verließ eben das Geschwader, als ein anderes Flugzeug, „6 P 10", infolge eines Motordefekts auf schwerer See notlanden mußte. Das Flugzeug „6 P 7" umkreiste die „6 P 10" etwa eine Stunde lang und gab drahtlos die Mitteilung, daß die „6 P 10" stark lecke. „6 P 10" und die Mannschaft wurden gerettet. Später entdeckte man aber, daß die „6 P 7" verschwunden war. Eine Untersuchung ergab, daß die „6 P 7" offenbar abgestürzt und mit großer Wucht auf das Wasser aufgeschlagen ist, so daß die Maschine in Trümmer ging und sank. Nur der Benzintank und eine Flügelspitze wurden auf dem Wasser treibend aufgefunden. Eine 24stündige Suche nach den Verunglückten verlief ergebnislos.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Mai.

Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges, warmes Wetter mit Neigung zu örtlichen Gewittern und schwachen Winden aus wechselnden Richtungen an.

Sonntagsdienst.

Lied: Nr. 125, 1—4, Text: Lukas 6, 1—11.
Gebet: Lied Nr. 125,5—7.

Unser heutiger Sonntagstext ist ein rechter Sonntagstext: er redet am Sonntag zu uns vom Sonntag. Was ist das doch für eine Gottesgnade, daß wir den Sonntag haben. Es hat ihn einer den größten Wohltäter der Menschheit genannt. Ja, wenn er recht gebraucht wird! Ein mißbrauchter Sonntag ist die Quelle des Verderbens! Wenn er ein Tag des bloßen Nichtstuns ist, so hat er schon seinen Sinn verfehlt. Wie viel mehr, wenn an ihm die Welt ihr Wesen treibt. Er will doch und soll Tag des Herrn sein. Darum gibt es für den Christen keinen Sonntag ohne Gottesdienst. Das ist sein erster und sein selbstverständlicher Sonntagsdienst. Aber wir kennen auch des Herrn Stellung zum Sabbath. Obgleich er selber nach seiner Gewohnheit am Sabbath zur Synagoge zu gehen pflegte, war das doch nicht sein ganzer Gottesdienst: er heilt auch am Sabbath. Er läßt zu, daß seine Jünger, um ihren Hunger zu stillen, am Sabbath beim Gang durchs Feld sich Ähren abreißen, er stellt für den Feiertag die Ordnung auf, daß er auch ein Herr des Sabbaths, daß der Sabbath um des Menschen willen und nicht der Mensch um des Sabbaths willen da ist, er nimmt auch für ihn das Recht in Anspruch, an ihm zu tun, was zur Erhaltung des Lebens dient und was Gutes tun an andern bedeutet. In beiden Werken äußert sich der Gehorsam des Glaubens gegen den Gott, der Leben geschaffen hat und damit seine Erhaltung gebietet und der den Menschen nicht in die Einsamkeit gestellt, sondern unter andere Menschen gestellt hat, um ihnen zu helfen. So steht die Schöpfungsordnung Gottes, die ja in dem siebenten Tage nach dem Sechstagewerk Gottes das Urbild des Sabbaths gegeben hat, auch fest, wenn der Sabbath zu Diensten zur Erhaltung des Lebens und zum Helfen für andere in der Not gebraucht wird. Denn auch hier ist die Liebe des Gesetzes Erfüllung. D **Blau**-Posen.

Der Tag der Einbrüche.

In der Nacht zum **Donnerstag wurde ein dreister Einbruch in die Bureauräume des Rechtsanwalts L. Niedzielski am Friedrichsplatz (Stary Rynek)** 21 verübt. Die Patentschlösser der **Eingangstüren wurden erbrochen. Man machte dies auf so kunstvolle Weise,** daß die Türen wieder nachträglich geschlossen werden konnten. Die Aufwartefrau konnte jedoch am nächsten Morgen die Türen nicht öffnen. Sie mußte einen Schlosser herbeirufen. Zu ihrem Erstaunen fand sie die Bureauräume in größter Unordnung vor. Schreibtische und Schränke waren erbrochen. Wie nachträglich festgestellt wurde, hatten die Einbrecher 50 Złoty in bar geraubt. Daraufhin hatten sie den schweren Eichenschreibtisch des **Rechtsanwalts** gewaltsam erbrochen. Aus dessen Schublade wurden eine goldene Herrenuhr, zwei goldene Ringe und zwei goldene Broschen mit Brillanten gestohlen. Das mit Unterschriften versehene Scheckbuch ließen sie ebenso wie die vorhandenen Protestwechsel liegen, in der sicheren Erkenntnis, daß diese nur zu ihrem Verrate beitragen könnten. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf mehrere hundert Złoty.

Ein **zweiter Einbruch** wurde bei dem Kriegsinvaliden **Karl Bischof** in der **Nakelerstraße** 111 verübt. In der Zeit, da die Frau ihrem erblindeten Manne zur Arbeitsstätte entgegenging, um ihn nach Hause zu begleiten, brachen Diebe in die Wohnung ein. Sie entwendeten 130 Złoty Bargeld, eine silberne Damenuhr, einen goldenen Trauring und andere Gegenstände. Außerdem raubten die Einbrecher Dokumente.

Am gleichen Tage ist ein **dritter Einbruch** verübt worden. Und zwar stahlen Einbrecher aus dem Schuppen des Józef **Pawlaczyk** in der Fordonerstraße 20 ein Motorrad. In allen drei Fällen fehlt von den Einbrechern bisher jede Spur. — Wie uns nachträglich noch berichtet wird, sind im Stadtteil Prinzenthal am Donnerstag nicht weniger als fünf Einbrüche verübt worden.

§ **Ein kleiner Globetrotter im Bromberger Fremdenasyl.** In den Abendstunden des Donnerstag nahm die Polizei einen etwa 13jährigen Jungen fest, der ziellos durch die Stadt wanderte. Der Grund zu der Festnahme lag darin, daß der jugendliche Wanderer durch sein merkwürdiges Äußere auffiel — er hatte beispielsweise zwei rechte Schuhe an. Ein Verhör auf dem Polizeipräsidium brachte interessante Einzelheiten über das Leben dieses Jungen, dessen Zielbewußtsein man Achtung entgegenbringen muß. Er nennt sich Lucjan Poroszewski und kommt aus Czestochau. Trotz seiner Jugend ist er außerordentlich groß und kräftig gewachsen, seine Antworten zeugen von Klugheit und gutem Benehmen. Die Wanderungen in seinem merkwürdigen Schuhzeug mußten ihm Fußschmerzen bereitet haben, so bat er bei seinem Verhör außerordentlich höflich, ob er sich setzen dürfe. Dies wurde ihm gern gewährt. Er erzählte, daß er seinen Vater sehr früh verloren habe, seine Mutter habe ihn wahrscheinlich aus Not irgendwo verlassen, als er fünf Jahre alt war. In früheren Jahren sei er von Bekannten erzogen worden. Weil aber auch dort die Verhältnisse immer schlechter wurden, habe er eines Tages beschlossen, durch die Welt zu wandern. Diese Weltwanderung betreibe er schon seit Jahren. Er kennt bereits alle wichtigsten Städte Polens. Meist sei er gezwungen, Schwarzfahrten vorzunehmen. So sei er beispielsweise jetzt nach Bromberg aus Warschau mit dem Weichseldampfer gekommen. Seine größte Sehnsucht sei, zunächst noch zur Schule zu gehen, um dann ins Militär einzutreten und eventuell die Fähnrichsschule in Schrimm oder Konin zu besuchen. Er wüßte nur nicht, wie er dies anstellen werde. — Es ist erstaunlich, daß dieser Junge trotz seines jahrelangen Umherwanderns keinerlei Anzeichen eines jugendlichen Vagabunden angenommen hat. Er ist vielmehr wohlerzogen, gesittet und höflich und setzt durch die Klugheit seiner Antworten seinen Verhörer in Erstaunen. — Die Bromberger Polizeibehörde will ihn vorläufig im Fremdenasyl der Wohlfahrtsabteilung der Stadt unterbringen.

§ **Der Magistrat der Stadt Bromberg** gibt bekannt, daß in der Zeit vom 4. bis 15. Juni d. J. die pflichtmäßigen Impfungen der Kinder gegen Pocken stattfinden. Geimpft werden Kinder von einem Jahr und ältere, die bis dahin noch nicht geimpft worden sind oder deren Impfung negativ verlaufen ist. Die Impfung erfolgt im oben erwähnten Zeitraum in den durch Anschlag bekanntgegebenen Schulen. Weitere Informationen erteilt das Gesundheitsamt des Magistrats in der Burgstraße (ul. Grodzka) 25, Zimmer 10 I.

§ **Blumendiebe an der Arbeit.** In den letzten Tagen wurden die Besitzer von Gärten in Bleichfelde, aber auch in anderen Stadtteilen durch zahlreiche Blumendiebstähle geschädigt. Die Spitzbuben plünderten den Schmuck der Gärten und brachten dann die gestohlenen Blumen durch Mittelsmänner auf die Märkte. Kein Wunder, wenn dann diese illegalen Blumenhändler infolge ihrer billigen Preise den Gärtnereibesitzern auf dem Markt scharfe Konkurrenz machten. Den Bemühungen der Polizei ist es jetzt gelungen, ein solches Diebestrio, das sich den Blumendiebstahl als neuen Erwerbszweig ausgesucht hatte, zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies Józef Klepczyński, Jan Jagiełło und Maksymiljan Draheim. Alle drei wurden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

§ **Aus dem Gefängnis in Nakel** ausgebrochen ist der Gefängnisinsasse Bronisław Gobiski, der dort eine Gefängnisstrafe abzusitzen hatte. Der Flüchtling erfreute sich nur kurze Zeit der goldenen Freiheit, da er schon nach einigen Tagen von der Polizei in Bromberg festgenommen werden konnte.

§ **Festgenommen** wurde von der Polizei ein Geflügeldieb, der in der letzten Zeit bei verschiedenen Landwirten in der Umgegend Diebstähle ausgeführt hatte. U. a. entwendete er dem Landwirt Josef Zühlke etwa 20 Hühner. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen Mann namens Wincenty Paszkowski von hier.

Plötzlicher Tod.

+ **Czarnikau** (Czarnków), 20. Mai. Einem Herzschlag erlegen ist in Krakau bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des heimgegangenen Marschalls Pilsudski der Leiter des Finanzamtes in Czarnikau Onyszkiewicz. Der plötzlich Verstorbene zählte erst 34 Jahre und ist erst seit Februar verheiratet.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 23. Mai. In Dąbrowa-Biskupia entstand auf dem Anwesen des Landwirts Kożyński ein Schadenfeuer, durch das die Scheune und der Stall vollkommen eingeäschert wurden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Dem Landwirt Józef Głowacki aus Murzynno wurden von unbekannten Dieben 25 Hühner aus dem Stall gestohlen.

Der heutige gut beschickte Wochenmarkt brachte folgende Preise: Butter 1—1,10, Eier 0,60—0,80, Kartoffeln 1,10 bis 1,20 pro Zentner. Der Ferkelmarkt war reichlich beschickt und kostete das Paar 10—16 Złoty. Läufer wurden mit 20—26 Złoty pro Paar gehandelt.

□ **Crone** (Koronowo), 23. Mai. Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt wurden folgende Preise erzielt: Bessere Wagenpferde brachten 300—450 Złoty, schlechtere 150—250, Schlächterware 60—100 Złoty. Junge, hochträchtige Milchkühe brachten 200—260, abgemolkene ältere Milchkühe 150 bis 200, alte Tanten 60—100 Złoty. Auf dem Wochenmarkt kosteten Butter 0,90—1, Eier 0,60—0,75 die Mandel, Kartoffeln 1,20—1,30 der Zentner, Mastschweine 25—32 Złoty der Zentner, Baconschweine 23—24 Złoty, Absatzferkel 18 bis 26 Złoty das Paar.

q **Gnesen** (Gniezno), 23. Mai. Am hellen Tage wurden aus dem Milchladen von Żuralska, Friedrichstraße 10, von einem unbekannten Burschen mehrere Pfund Butter und Käse gestohlen. — Auch die **Wohnungsdiebstähle** nehmen täglich zu. So wurde am Tage aus der Wohnung von Cieślewicz, Lorenzstraße 32, eine goldene Taschenuhr mit Kette gestohlen. Ferner stahlen unbekannte Spitzbuben dem Paluta, Fischerstraße 15, ein Bett und 18 Złoty in bar.

Feuer brach auf dem Gehöft von L. **Osinski** Strzyżewo-Kościelne aus. Ein Raub der Flammen wurde die mit Stroh gedeckte Scheune. Nur den Feuerwehren aus Goślinowo und Jankowo-Dolne ist es zu verdanken, daß die anderen Gebäude gerettet wurden. Der Schaden beträgt 8000 Złoty.

Ferner brannte bei dem Landwirt **Łuczki** in Rogówko eine Scheune ab. Hier ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuers ist auf einen Racheakt zurückzuführen.

z **Inowroclaw**, 22. Mai. **Eine blutige Abrechnung** spielte sich am Sonntag mittag um 12 Uhr auf dem nach Marulewy führenden Weg in der Nähe des neuen katholischen Friedhofes ab. Dort hatten sich einige mit Stöcken und Messern bewaffnete Personen in den Anlagen des Friedhofes versteckt, und als einige Einwohner von Marulewy, der 27jährige Jan **Borkowski**, die beiden Brüder Stanisław und Józef **Tuszyński** sowie **Dembkowski** aus Komaszyce aus der Kirche nach Hause zurückkehrten, stürzten sich die Wegelagerer auf die ruhig des Weges gehenden Arbeiter. Während die beiden Brüder Tuszyński sich durch die Flucht retten konnten, erhielt Borkowski einen tiefen Stich in den Rücken, wobei ihm die Lunge schwer verletzt wurde. Als der Schwerverletzte blutüberströmt zu Boden stürzte, versetzten ihm die Banditen noch einige heftige Schläge mit den Stöcken. Dmbkowski wurde ebenfalls durch 8 Messerstiche schwer verwundet. Als die Banditen sich von ihren Opfern bereits ungefähr 50 Meter entfernt hatten, kehrte einer von ihnen nochmals zu Borkowski zurück und sagte ihm, er solle es den beiden Geflohenen bestellen, daß sie „noch besser bekommen“ würden. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus geschafft. Ihr Zustand ist sehr ernst. Die Namen der Strolche sind bisher noch nicht festgestellt, es soll sich aber um Personen aus den Baracken an der Blonia handeln, die die Tat aus Rache begangen haben.

+ **Schubin** (Szubin), 20. Mai. **Bekanntmachung des Finanzamtes.** Vom Finanzamt wurden im Monat Mai noch Sprechstunden für das Publikum in Bartschin am 28. Mai, von 12 bis 14 Uhr eingerichtet.

Das Ergebnis der Investitionsanleihe im Kreise Schubin. Im Kreise Schubin wurden von 872 Personen 198 300 Złoty Investitionsanleihe gezeichnet. Davon entfallen auf Zeichnungen mit der Staatsanleihe 74 500 Złoty, Barzeichnungen in Höhe von 123 800 Złoty.

Der heutigen Stadtauflage von Bydgoszcz und Toruń liegt ein Prospekt der Firma Schicht-Lever S. A. betreffend „Radion“ bei.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Mai 1935.

Krakau — 2,66 (— 2,53), Zawichost + 1,58 (+ 1,62), Warschau + 1,58 (+ 1,47), Plock + 1,23 (+ 1,16), Thorn 1,28 (+ 1,21), Fordon + 1,37 (+ 1,30), Culm + 1,08 (+ 1,03), Graudenz + 1,37 (+ 1,32), Kurzebrak + 1,48 (+ 1,45), Piekel + 0,65 (+ 0,62), Dirschau + 0,70 (+ 0,67), Einlage + 2,30 (+ 2,16), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,34). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: I. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief selig im Glauben an seinen Erlöser, infolge Herzschlag, mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Besitzer

Wilhelm Haeske

im 77. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Auguste Haeske und Kinder.

Tonin, pow. Wyrzysk, den 23. Mai 1935.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 436

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren

tiefgefühltesten Dank

Familie Baedtke.

Bydgoszcz, den 23. Mai 1935. 1791

Handelskurse (in poln. und deutscher Sprache) **Unterricht** in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau, Bücherrevisor, Bydgoszcz, 3920 Marszałka Focha 10.

Grdl. Klavierunterricht ert. 2 Stund. wöchentlich, monatlich 10 zł. Komme ins Haus. 4053 Hetmańska 5, Whg. 5, Eingang rechts.

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt Krakowska 1, W. 1. 1514

Dauerwellen ausgeführt m. neuesten Apparaten **durch Dampf** und **elektrisch.**

Wasserwellen 3787 **Maniküre.**

Salon Kroenke, Dworcowa 3.

SPORT Verein KLUB

ABZEICHEN-FABRIK

P. KINDER

Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 13-62

4264

Poln. Unterricht leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6,** m. 3.

Wo? wohnt der billigste **Uhrmacher** 3816 **und Goldarbeiter.** Pomorska 35, **Erich Luckszat.** Radio-Anlagen billigst

---

Markisenstoffe Liegestühle Hängematten Eryk Dietrich, Bydgoszcz Gdańska 78, Tel. 3782.

Gardinen, Bettdecken Handarbeiten werden gespannt 1529 **Witt.** Gamma 5.

Sommergäste nimmt a. kl. Gut, i. herrl. Wald- und Seegegend (Bade-, Angel- und Rudergelegenheit) Pensionspr. 4 zł, f. Kind. 3 zł tgl. Off. u. **O. 4243** G. d. Z.

Landaufenthalt biet. Gut in herrl. wald- u. wasserr. Geg. b. tadellos. Verpfleg. Pens. 4 Zł. Angebote unter **C. 4206** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drahtseile für alle Zwecke 3811 empfiehlt und liefert **B. Muszyński,** Drahtseilfabrik, **Gdynia 4.**

M. Chyliński

Porzellane - Glas - Fayence

Geschenkartikel

Haus- und Küchengeräte aller Art

ulica Sniadeckich 50.

2079

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

13. Tag.

1 000 000 zł Nr. 87111.
10 000 zł Nr. 83910 129765.
5000 zł Nr. 2237 31232 42818 53032 56501 66044 146228 158946 171305.
2000 zł Nr. 12810 16002 16152 19743 37502 43337 63251 66402 70227 72937 75265 77180 82159 97833 100060 110776 122001 131702 133432 143267 146705 162988 164221 164610 166731 173282 178258 183505 184630.
1000 zł Nr. 5147 5717 10013 13337 15684 19654 25400 27432 35404 37449 42486 46480 51252 53176 69621 74567 79058 85353 85971 91720 93961 95492 99286 105045 105069 113945 114191 118682 123401 124222 126047 126566 128510 130981 134354 136812 140261 144938 151365 152384 154632 158462 159417 164228 166139 166744 167443 170809 177483.

Gewinne zu 2500 zł.

478 2038 296 387 90 513 31 773 803 960 3582 667 4073 870 996 4158 409 607 744 5373 403 592 252 669 819 5557 656 762 920 32 6433 618 27 973 7435 5778 195 9481 709 10015 370 11066 571 12157 74 932 13252 996 14466 15308 595 882 17550 18187 349 754 970 19159 20120 75 306 21621 45 22500 620 23474 82 24474 93 25403 26443 663 27669 28536 29040 352 441 756 30243 31955 32294 649 33075 34182 35230 343 542 622 36472 697 781 37532 937 38398 39355 753 41289 337 429 594 838 43858 983 44092 46202 75 48016 26 307 49 138 50067 393 630 51154 83 592 967 52049 613 53026 55677 57061 58368 59025 167 60099 461 799 61434 591 62060 63947 64655 65786 66335 719 67014 400 68674 69005 70201 913 71116 762 899 72173 576 73926 74247 675 75357 450 738 76915 79097 209 544 80153 502 860 811424 331 82394 83214 458 598 84185 85807 96140 813 14 87583 634 834 88122 848 89034 62 272 711 90273 91387 558 92134 84 410 536 686 94091 133 904 95508 57 64 96284 360 687 97794 99331 843 100417 101681 102272 569 751 103274 392 512 896 104165 529 914 105194 654 65 856 106025 416 525 107046 78 696 108035 850 109113 119475 585 111039 437 43 561 112106 450 771 76 113127 358 853 114122 214 309 829 31 115126 116399 117022 446 118028 119097 209 923 120087 159 997 121946 122374 504 123198 [illegible] 253 83 899 981 126277 686 127992 128197 [illegible] 130070 185 286 604 47 830 131468 709 997 132 57 338 408 133393 134942 135172 556 826 136905 137661 663 776 139563 979 140138 330 727 141202 511 873 142094 416 597 933 144141 894 145461 146123 147099 232 671 980 148284 149207 472 150114 30 415 563 875 151006 944 152362 466 504 153561 932 154049 934 155077 838 90 156094 657 961 158056 249 411 573 843 159224 614 160648 161239 680 706 827 74 971 162222 714 164680 165093 541 944 55 166012 48 74 84 167016 420 22 942 74 168695 169717 170101 352 816 171638 813 172359 98 173067 126 174000 66 386 626 774 175363 463 761 958 176337 40 442 647 177363 178262 565 179587 180458 986 181199 201 57 922 182523 607 822 69 183827 56.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**“ Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Stoffe für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 3138

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Geldmarkt

Zwecks Erbregul. werd. **25—30 000 zł** auf erste Stelle eines gutgehenden Geschäfts (Indust.) **gesucht.** Wert 200 000 zł. Angebote unter **G. 1762** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

4000 zł zur 1. Stelle auf ca. 400 Morg. ges. Off. u. **3. 4184** an die Gst. d. Ztg.

Suche auf Hypoth. 1768 **600—12000 zł** f. pünktl. Zinszahl. Näh. **Cieszkowskiego 6,** II r.

Heirat

Tüchtigem Landwirtssohn wird Gelegenheit geboten in eine 50 Mg. große Niederungswirtschaft mit gut. Nebenverdienst **einzuheiraten.** 5—8000 zł erforderlich. Off. u. **M. 1772** an die „Deutsche Rundschau“.

Landw. Vogt in fest. Stellg., 26 J. alt, evgl., sucht tüchtig. gesund. Landmädel mit entsprechend. Vermög., bis 28 Jahre **zwecks Heirat** kenn. z. lernen. Off. mit Bild unt. **A. 4283** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen perfekt im Kochen, Einwecken, mit allen Hausarbeiten vertraut, bescheid., ehrl. u. sauber, der poln. u. deutsch. Spr. mächt., für kl. städtisch. Beamtenhaush. z. 1. 6. gesucht. Da Hausfrau leidend, wird auf ein zuverläss., gewissenhaft. Mädchen reflekt. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. einsenden. 4364 Frau **Żuchowska, Koronowo,** powiat Bydgoski, Szkolna 1.

Gesucht v. gleich **2 saub., ehrl., evgl. Mädchen** v. Lande zur gründl. Erlernung aller Haus- u. Wirtschaftsarb. Ang. m. Lebensl. u. **M. 4240** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger Landwirt verheir., kinderl., **sucht Stell. als Wirtschafter.** Bisher größ. Wirtschaft, selbständ. bewirtschaft. Gute Empfehl. vorhd. Gefl. Offert. unt. **O. 4366** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Kreisgruppe Bromberg.

Sitzung

am Mittwoch, dem 29. Mai 1935, nachmittags 3 Uhr

im Civil-Kasino zu Bromberg.

Tagesordnung:

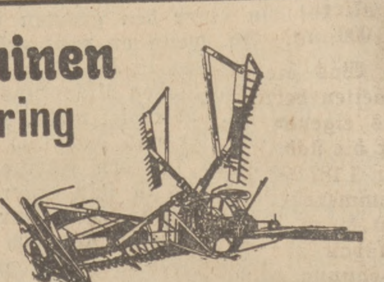
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Redakteur Stroese-Bromberg über: „Die wirtschaftspolitische Lage der Gegenwart.“
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. 1795

Der Vorsitzende: Falkenthal.

Mähmaschinen

Original Deering



neueste Modelle Getriebe im Oelbad

Pferderechen

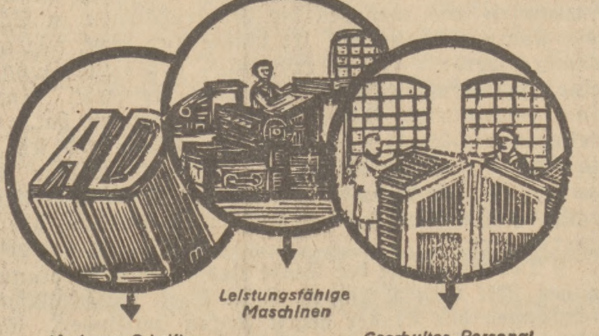
Heuwender

Sämtliche Ersatzteile

besonders günstig lieferbar. 4352

BRACIA RAMME, Bydgoszcz

Grunwaldzka 24. Telefon 3079.



das sind unsere Trümpfe,

die wir Ihnen in die Hand geben zur geschmackvollen und preiswerten Ausgestaltung Ihrer Drucksachen. Lieblos hergestellte Werbedrucke sind wertlos und wandern in den Papierkorb. Verlangen Sie von uns unverb. Vorschläge

Großdruckerei A. Dittmann

T. z o. p.

Bydgoszcz, Marsz. Focha 6, Telefon 61

Kirchenzettel.

Sonntag, den 26. Mai 1935 (Rogate)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Donnerstag, Himmelfahrt, vormittag 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Taubstummengottesdienst. Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag abds. 8 Uhr Blaukreuzverein im Konfirmandensaale, Donnerstag, Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*. Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst Pf. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdst., Montag 8 Uhr Kirchenchor, Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pf. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch abends ½9 Uhr Übungsstunde des Posaunenchors, **Himmelfahrt** vorm. ½11 Uhr Posaunenblasen, **11** Uhr Festgottesdienst*.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends 8 Uhr Kirchenchor, **Himmelfahrt** vorm. **9** Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Himmelfahrt 10 Uhr Gottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. 9½ Uhr Lesegottesdienst, Himmelfahrt **9** Uhr Predigtgottesdienst.

Evangl. Gemeinschaft. Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pr. Goebel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, ¼4 Uhr Predigt* Pred. Goebel, 5 Uhr Jugendstd., Montag abends 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Predigt Pred. Wecke.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst, Himmelfahrt vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Sonntag, vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Himmelfahrt kein Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. 8¾ Uhr Gebetstunde, 2 Uhr Sonntagsschule, 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Evangelisation Pr. Gnauck, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde Prediger Gnauck, Donnerstag (Himmelfahrt) Waldandacht in Rinkau (Villa Wulf), falls ungünstiges Wetter, Evangelisation i. Gemeinschaftssaale, um 5 Uhr nachm. Freitag nachmittag 4 Uhr Bibelstunde Pastor Dir. Schürmann, Waltersdorf 8 Uhr abds. Evangelisation.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* Pf. Eichstädt, Himmelfahrt nachm. 3 Uhr Jugendgottesdienst Pfr. Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Lochowo. Himmelfahrt vorm. 8 Uhr Gottesdienst*.

Schulitz. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenverein, 5 Uhr Jungmännerverein.

Otteraue-Langenau. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Grünkirch. Vormittag ½10 Uhr Predigt, Feier des Muttertages, nachm. 4 Uhr Nachfeier im Kirchpark; Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Roneck. Himmelfahrt nachm. 3 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*.

Nakel. Nachm. 5 Uhr musikalische Gedenkfeier (Bach-Händel Gedenkfeier) Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Freitag 8 Uhr Bibelstunde.

Sadke. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Fräulein sucht **Lebensgefährten** im Alter von 35—50 J. Offerten unter **K. 1766** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Landwirt kann in 54 Morg. groß. Grundst., prima Boden, Kr. Graudenz, **einheirat** 6—8000 Zł. erforderlich. Zuschrift. unter **B. 4202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Hauslehrer (in) zum neuen Schuljahr gesucht. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüche unter **L. 4239** an die „Deutsche Rundschau“.

Suche zum 1. 7. 35 einen anständ., ehrl. u. tücht. **Landwirt** als alleinigen Beamten unter meiner Leitung für meine jetzt nur noch ca. 550 Morg. gr. Gutswirtschaft. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderg. unter **S. 4259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. bald od. später **Zahntechniker** in Kautsch. u. Gußtechn. firm. Off. mit Gehaltsforder. bei fr. Station unter **N. 4365** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für bald evang. **Buchhalterin** für m. landw. Buchstelle und einen evgl. 4285 **Hilfsförster.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. an **M. Jouanne, Alęka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Gärtnergehilfen von sofort gesucht. 4336 **Szulerecki,** Podleśna 6

Suche zum 1. Juni **Stubenmädchen** mit guten Nähkenntn. **Frau Marga v. Loga, Wichorze,** 4351 stacja Cepno, Pomorze

---

Plätterin gesucht. 1792 **Laden, Łokietka 44.**

Junger Landwirt evangl., mit theoret. und praktischer Vorbildung, sucht von sofort oder später Anstellung auf größeren Wirtschaften. Offerten unter **U. 4270** an die „Deutsche Rundschau“.

Evgl. **Landwirtssohn,** 34 J., erbt 50 Morg., **sucht Stelle als selbständiger Wirtschafter** m. Aussicht a. evtl. **bald. Einheirat.** Ernstgem. Offert. unter **Nr. 4225** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Förster 35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe und Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht von sofort** od. 1. Juli Stellg. Ang. unter **F. 1684** an die „Deutsche Rundschau“.

Suche Stellung als verheir. **Jagd- und Forstschutzbeamter.** Uebern. auch Feldschutz. Bin evgl., 35 Jahre alt, ohne Familie, groß. energ., z. Zt. in ledig. Stellung. Gefl. Off. unt. **K. 4332** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann d. Kolonial- u. Restaurations-Branche, mit guten Kenntnissen der amerik. Buchführung und Kellnerarbeiten, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung. ab sofort Stellung auch **als Kellner.** Gefl. Off. bitte unt. **C. 4288** a. die Geschäftsst. d. Zeitung richten zu wollen.

Junger 4278 **Handlungsgehilfe** aus der Kolonial- und Eisenbranche, beider Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, **sucht Stellung.** Zuschrift. an **Werner Friedrich, Więcbork,** Marsz. Piłsudskiego 14.

Chauffeur-Mechaniker 25 J. alt, **sucht Stellung,** gestützt auf gute Zeugnisse, beider Landessprachen mächtig. Off. unter **F. 1760** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Hauslehrerin ev., m. Unterrichtserl., sucht Stellung Franz., Polnisch perfekt. Gute Zeugnisse. Offert. erb. unt. **R. 4251** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Evangel., erfahrene **Hauslehrerin** mit Lehrerl., sehr gut. poln. Sprachkenntn. u. Zeugniss., sow. Fremdsprach. u. Klavierunt., **sucht Stellung** v. neuen Schuljahr oder früher. Gefl. Off. unter **J. 4329** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Suche Stellung als **Hauslehrerin** m. Unterrichtserlaubn. Zeugnisse vorhanden. Angaben erbeten unt. **L. H.** an **Emil Romey, Grudziądz.** 4300

Suche für eine geb., ausgebildete **Kranken- u. Wochenschwester** die a. Säuglingspflege beherrscht, **eine Pflege** zum 1. Juni od. später. Offerten unter **T. 4269** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüd., jg. Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin mit Familienanschluß. In Schuh- u. Kurzwar. usw. bewandert, spricht deutsch und polnisch. Offerten unter **D. 1758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes, besseres **Mädchen** mit Kochkenntn. und besten Referenz. sucht Stellung vom 1. 6. 35, auch frauenlos. Haushalt. Ang. u. **Z. 2614** a. **An.-Exp. Wallis, Toruń**

Wirtschaftsfräulein sucht Stellung i. frauenlos. Stadt- oder Landhaush. Off. unt. **F. 4315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 22 J. alt, m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. Juni oder später in Stadt- od. Gutshaushalt. Näh-, Plätt- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. **H. 4328** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zinshaus in bestem Bauzustande, mit Garten, in bester Lage, zu verk. Off. unt. **C. 1755** an d. Gst. d. Zt.

Privat-Grundstück, 21½ Morgen, zu verkaufen. Näher. **Solec-Kujawski,** Powstańców 18. 4301

Zinshaus geg. Kasse, jedoch ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **E. 1676** an die Gschst. d. Z.

Kolonialwaren-Geschäft 1775 für 2300 zł z. verk. Näh.: **Cieszkowskiego 6,** II, r.

Foxterrier Rüde, 6—12 Mon. alt, 3farbig, zu kaufen ges. Angeb. m. Preis, wenn mögl. Bild, zu senden an **Robitzki, Kurkocin,** pow. Wąbrzeźno. 4307

Piast-Faltboote jetzt bedeutend billiger, verlangen Sie illustrierten Katalog. 333

A. Florek, Bydgoszcz, Jezuicka 2.

Wir benötigen noch einige Wagen

Industrie-Speisekartoffeln

bei Kasse und Abnahme auf der Verladestation.

Hahn & Co., Bydgoszcz, Gdańska 16

Telefon 2181. 4363

---

2 starke, 6 Wochen alte **Hunde,** Kreuzung: Bernhardin., Wolf, Preis 10 zł pro Stück, verk. **H. Stonke, Płowęż,** p. Ostrowite pod Jabłonowo, pow. Brodnica. 4367

Eisengeschäft z. verk. Off. unt. **W. 1728** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlafzimmer Spinde, Bettst., Küchen verk. bill. **Nakielska 15,** Tischlerei. 1777

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.** **M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. 3823 Tel. 1301.

Standuhr ohne Kasten zu kaufen ges. **Konfitürengeschäft Gdańska 12.** 1793

Auto-Limousine Mercedes. Typ. Stuttgard, Baujahr 1928/29, 6 zyl. 8/38, in allerbest. Zustande, 5-fach gut bereift, umständehalb. billig zu verk. **Fabrik,** Hetmańska 30, Hof. 1778

Kutschwagen u. **leicht. Geschäftswag.** z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Kinderwagen beste Fabrik., billigste Preise. **Długa 5.** 1739

Motorboote Ruderboote sowie **2 Einer** aus Zedernholz hat zu verkaufen **Schiffswerft W. Gannott,** 1787 Toruńska 125. Tel. 1813.

Deutsches **Pionier-Faltboot** 2sitzig, kompl. m. Segel, gut erhalten, z. verkauf. **Sląska 13, Whg. 5.** 1658

Weg. Kraftumstellung verkaufe gebr., fahrbaren Benz-Benzol **Dreschmotor mit Vorgelege** 12 PS., billgst. 4261 **G. Franz, Tryl Nowe (Pomorze).** Telefon Nowe 50.

Zupfmaschine z. kauf. gesucht Off. u. **M. 4337** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tau, 30 Meter nebst Leitkloben, zu verkaufen. Angeb. unt. **Nr. 4359** an **Emil Romey, Grudziądz,** erb.

Wohnungen

7-Zimm.-Wohnung besonders komfortabel, mit allem Zubehör, zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung b. Portier, **Gdańska 51.** Anfragen an **Bracia Ramme,** Telefon 3079. 4353

6-Zimmerwohng. Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst z. verm. 1625 **Jagiellońska 26.**

6-Zimmerwohnung, komf., 1 Tr., für Büro od. Wohng., zu verm. **Gdańska 46/1.** 1794

---

4 Zimmer, Badestube, zu verm. **Gdańska 113 5.** 1785

Eleg. 3-Zim.-Wohng. zu vermieten. 1774 **Cieszkowskiego 22,** ptr.

3-Zimmerwohnung mit Bad und Nebengelaß, **sucht** ältere Beamtenwitwe (Nähe des Bahnh.) Off. u. **N. 1780** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Im 3. Stock **zwei Zimmer** m. Eingang v. Treppenflur, **für Bürozwecke geeignet,** sofort zu vermieten. **Kazimierski,** Danzigerstraße 5. 4368

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Freitag, 24. Mai 1935 abends 8 Uhr

Kurze Nachspielzeit 1935

Der Hochtourist

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal. Neubearbeitung von Werner Böhland mit musikal. Einlagen von Joachim Popelka und Karlheinz Gutheim. 4081

Sonntag, 26. Mai 1935 abends 8 Uhr:

Krach im Hinterhaus

Komödie in 3 Akten von Maximilian Böttcher.

Eintrittskarten wie üblich.

Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 120.

Bromberg, Sonnabend, den 25. Mai 1935.

Pommerellen.

24. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Für öffentliche Arbeiten in Pommerellen und Posen

hat der Arbeitsfonds (Fundusz Pracy) im ganzen eine Summe von 5 358 000 Złoty bestimmt. Davon entfallen auf staatliche und kommunale Wegearbeiten 2 949 000, auf Flußregulierungen 250 000, auf Meliorationen und Deicharbeiten 918 000 und auf städtische Investierungen 1 421 000 Złoty.

Was die von den Städten geleisteten Investierungsarbeiten betrifft, so werden diese selbstverständlich zum Teil aus eigenen Mitteln finanziert. Der Arbeitsfonds wies für die städtischen Arbeiten bis zum 21. d. M. einen Betrag von 1 187 000 Złoty an. Auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen sind im Rahmen der städtischen Investierungen durch den Arbeitsfonds bisher begonnen worden der Ausbau der Kanalisation in Dirschau und Stargard, die Erbauung eines Gymnasiums in Soldau, die Erweiterung des Kanalisationsnetzes in Graudenz, der Bau eines Krankenhauses in Strasburg usw. *

× **Graudenzer Leichtathleten unter den Besten in Polen.** Die größte polnische Sportzeitung, der „Przegląd Sportowy", veröffentlicht in ihrer letzten Nummer eine Sechsbesten-Liste der Leichtathleten Polens. Darin sind auch 2 Mitglieder des SCG-Graudenz vertreten, und zwar Neuendorf, der im Diskuswerfen mit 39,24 Metern an dritter und im Hammerwerfen mit 34,35 Metern an fünfter Stelle rangiert; ferner Neubauer, der im 400-Meter-Lauf die sechste Stelle einnimmt. *

× **Warschauer Paddler in der Nähe von Graudenz ertrunken.** In der Nähe des Dorfes Rondsen (Rządz) im Landkreise Graudenz ereignete sich am Dienstag ein betrübender Unglücksfall. Dort kam mit seinem Paddelboot der 23jährige Józef Urbański aus Warschau die Weichsel abwärts gefahren. Nicht weit von der Ortschaft kenterte das Paddelboot, sein Insasse stürzte in die Fluten und ertrank, wahrscheinlich des Schwimmens nicht genügend kundig. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. *

× **Folgen zu geringer Wertschätzung.** Das öffentliche Gärtchen an der Schlachthofstraße (Narutowicza) wird, wie man von zuständiger Seite mitteilt, in den nächsten Tagen beseitigt werden. Damit tritt das ein, was bereits früher mit den Anlagen dieser Art an der Prinzenstraße (Książęca), Kalinkerstraße (Kalinkowa) und Kämpenstraße (Kępowa) geschehen ist. Vor einigen Jahren erfreute sich Graudenz einer größeren Anzahl Kindergärten, heute besteht von ihnen keine Spur mehr. Zurzeit kommt also die Reihe an den oben erwähnten, vor einigen Jahren geschaffenen vierten Erholungs- und Spielplatz. Dieses Gärtchen wurde s. Zt. doch direkt vor den Fenstern der anliegenden Häuser eingerichtet, so daß man hätte annehmen können, daß die dortigen Bewohner, denen die fortwährende Entwendung der Umzäunung, der Sträucher und sogar des Stacheldrahtes vor Augen lag, das zu verhindern suchen würden. Leider ist das nicht geschehen, ebenso wie man auch nicht der Zerstörungslust der spielenden Kinder Einhalt geboten hat. Wenn der Verschönerungsverein bzw. die Gartenverwaltung trotz aller dieser bösen Erfahrungen nicht den Mut verliert und weitere neue Anlagen, so jetzt vor dem Gefängnis in der Marienwerderstr. (Wybickiego) geschaffen hat, so verdient das besondere Anerkennung. Aber auch hier muß er bereits wieder Klagelieder anstimmen, nämlich darüber, daß Hundebesitzer oder noch öfter -besitzerinnen ihren vierbeinigen Begleitern gestatten, auf den Blumenbeeten umherzuspringen, sie zu zerkratzen und zu verunreinigen. Jeder sollte dort, so fordert der Verein, seinen Hund an der Leine führen, oder andernfalls durch verdoppelte Steuer es fühlen, was die Zerstörung für das Wohl der Gesamtheit eingerichteten Verschönerungen im Gefolge hat — wenigstens in materieller Beziehung. *

× **Ein erfindungsreicher, aber unwürdiger Jünger des Handwerks Hans Sachsens** ist Jan Podwojski. Er glaubte leichter als in dem edlen Fußbekleidungsgewerbe Geld verdienen zu können und bot sich u. a. einer Frau Władysława Flies zur Wahrnehmung ihrer Prozeßsache an. Dabei verfehlte er nicht, zu betonen, er verfüge über bedeutende juristische Kenntnisse. Nach Aussage der Belastungszeugin bezeichnete er sich auch als Offizier a. D. à conto seiner Dienstfertigkeit erhielt er von der leichtgläubigen Frau 40 Złoty. Als diese erfuhr, was für eine Art Rechtsbeihilfe sie engagiert hatte, erstattete sie Anzeige. Das Gericht hielt eine fühlbare Strafe für gerechtfertigt und erkannte auf 8 Monate Gefängnis ohne bedingte Strafaussetzung. *

× **Jämmerliches Los.** Im Hause Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 9 wurde in einem Keller eine obdachlose weibliche Person namens Ida Messerschmidt, die infolge Entkräftung erkrankt war, aufgefunden. Im Auto schaffte man die Bedauernswerte ins Städtische Krankenhaus. *

× **Mit der Waffe in der Hand angerempelt** wurde seiner der Polizei erstatteter Anzeige nach abends auf der Chaussee nach Ruda von einer ihm bekannten Person aus Mischke der Fleischer Antoni Śnieдź aus Graudenz, Grabenstraße (Groblowa). Zum Glück hat der Vorfall keine tragischen Folgen gehabt. *

× **Von drei ihm unbekannten Personen angerempelt** wurde laut seiner der Polizei erstatteten Anzeige in der Nacht zum Mittwoch an der Ecke Salzstraße (Solna)-Oberbergstraße (Nadgórna) Władysław Szychowski, wohnhaft Oberbergstraße 19. Einer der Männer versetzte dem Sz. einen Messerstich ins Gesäß, worauf die Drei sich entfernten. Der Gestochene mußte das Krankenhaus aufsuchen. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Stadtparlament.

Mittwoch abend fand unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt eine ordentliche Stadtverordnetensitzung statt. Nach Beschließung einiger kleiner Änderungen in den Paragraphen 4, 9 und 11 des Statuts des Mädchengymnasiums wurde Balwin Baracz zum Armenvorsteher im Stadtbezirk III gewählt. Sodann wurden Marja Myślińska und Władysława Brzeska Terrains zum Bau von Wohnhäusern in der Siedlung A an der ul. Reja zugesprochen und die Schreiben des Wojewoden in Sachen: der Zuteilung von Bauparzellen an 9 Parzellanten, die Abtretung zweier Parzellen an die Staatliche Landwirtschaftsbank, des Erwerbs von Terrain von den Eheleuten Jastrzębski für die Verbreiterung der ul. Kraszewskiego, der Stiftung in Gestalt von 8000 Ziegeln zugunsten der Christuskirche in Mocker, der Ermäßigung der sog. Hotelsteuer und der Aufnahme einer Anleihe aus dem Arbeitsfundus in Höhe von 100 000 Złoty zur Kenntnis genommen.

Beschlossen wurde ferner der Ankauf einer Parzelle von Anton Sieg für die Verbreiterung der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) und für die Einrichtung der projektierten Straße in der Gegend der ul. Wybickiego, sowie von Władysław Uklejewski für die Einrichtung der projektierten Straße in der Gegend der ul. Koniuchy und der ul. Kozacka. Der Herabsetzung der sog. Hotelsteuer von 15 auf 10 Prozent wurde gleichfalls zugestimmt.

Den Hauptberatungsgegenstand dieser Sitzung bildete die Angelegenheit des Ausbauplanes der Stadt Thorn. Die Debatte hierüber nahm über zwei Stunden in Anspruch. Über den Verlauf der Debatte berichten wir in einer der nächsten Nummern.

Zum Schluß der Sitzung gelangte noch die Bilanz der Kommunalsparkasse der Stadt Thorn für das Jahr 1934 zur Kenntnisnahme. Die Gesamtumsätze betrugen 53 Millionen Złoty, und die Bilanzsumme 6 122 000 Złoty. Die Höhe der Spareinlagen beträgt 3 369 000 Złoty, welche Summe sich auf 10 125 Sparbücher verteilt. Einen Gewinn weist die Bilanz nicht auf. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Zunahme um nur 1 Zentimeter und betrug Donnerstag früh bei Thorn 1,21 Meter über Normal. Die Wassertemperatur stieg von 11,4 auf 12 Grad Celsius an. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Mars" bzw. „Pośpieszny", in umgekehrter Richtung „Eleonora" bzw. „Fredro". Der Passagierdampfer „Atlantyk" traf aus Warschau hier ein und trat am gleichen Tage die Rückfahrt nach der Hauptstadt an. Im Weichselhafen trafen ferner ein Schlepper „Gdańsk" aus Modlin, der sofort ohne Schleppzug nach Bromberg weiterfuhr und am gleichen Tage von dort mit einem mit Stückgütern und drei mit Zucker beladenen Kähnen nach hier zurückkehrte, Schlepper „Kordecki" mit je einem mit Papier und Stückgütern beladenen Kahn und Schlepper „Uranus" mit einem Kahn mit Stückgütern und zwei leeren Kähnen aus Danzig, „Goplana" mit einem leeren und einem mit Zucker beladenen Kahn sowie „Nadzieja" mit drei leeren Kähnen aus Włocławek, und schließlich Schlepper „Katowice" ohne Schleppzug aus Płock. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief Schlepper „Katowice" mit drei Kähnen mit Mehl aus. * *

‡ **Durch Blitzschlag** ging Sonntag nachmittag auf dem Gute Browina hiesigen Kreises, Besitzer Fritz Klußmann, ein Strohstaken im Werte von 950 Złoty in Flammen auf. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. * *

v. **Der gefährliche Brand,** der Mittwoch nachmittag in einem Hofhause der Innenstadt wütete, hat, wie wir jetzt in Erfahrung bringen, sich etwas anders abgespielt, als wir in der gestrigen Ausgabe auf Grund der an der Brandstelle eingeholten Informationen berichteten. Die Desinfektion wurde nicht in einer Wohnung des dritten Stockwerks des Hofgebäudes ausgeführt, sondern in den von den Gesellen und Lehrlingen des Fleischermeisters Różkowski bewohnten Räumlichkeiten im ersten Stockwerk. Hier betätigte sich der Maler Dräger im Auftrage der Gesellen als „Kammerjäger", indem er zur Vertreibung des Ungeziefers in einem gewöhnlichen Blecheimer Schwefel zur Entzündung brachte. Hierauf kümmerte sich niemand um den „Desinfektionsprozeß". Weil in dem Eimer Löcher waren, ergoß sich der brennende Schwefel auf den Fußboden und setzte ihn in Brand. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus. Als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, waren die Wohnungen im zweiten Stockwerk bereits von dem Treppenhaus abgeschnitten. Die Treppe stand schon in Flammen, der ganze Hausflur war von dichtem beißenden Rauch angefüllt. Im zweiten Stockwerk, in dem die Familien Kamiński und Araczewski wohnen, befanden sich im Augenblick des Feuerausbruchs sechs Personen: zwei ältere Frauen und vier Kinder, die sämtlich mit Hilfe der mechanischen Leiter aus ihrer verzweifelten Lage in kurzer Zeit befreit werden konnten. Der angerichtete Schaden wird auf 3000 Złoty geschätzt. Das Haus ist Eigentum der Bank Przemysłowców in Posen. * *

* **Abgewiesene Klage.** Wie bekannt, haben Mitglieder des polnischen und des deutschen Hausbesitzer-Vereins beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht gegen die hohe Bemessung der Straßenreinigungsgebühr seitens der Stadt Klage eingereicht. Die vor einigen Wochen aus formalen Gründen vertagte Verhandlung hat nun stattgefunden und endete mit der Abweisung der Klage. Die Begründung wird den Klägern nachträglich zugestellt werden. Falls sie sich mit der Abweisung nicht einverstanden erklären, steht ihnen noch das Mittel des Einspruchs beim Allerhöchsten Verwaltungsgericht zu. * *

v **Ein unverbesserlicher 13jähriger Dieb.** Trotz seines jugendlichen Alters hat es der Straßenjunge Leon Szymański schon soweit gebracht, daß sein Strafregister eine Reihe gerichtlicher Urteile aufweist. Anfänglich begnügte sich der Einzelrichter damit, dem Ungeratenen Verweise zu erteilen und ihn unter die verantwortliche Aufsicht seiner Eltern zu stellen. Als aber alles nichts half und Szymański weitere Eigentumsvergehen sich zuschulden kommen ließ, wurde gegen ihn in den letzten Wochen wegen Verübung von Schaukästendiebstählen zweimal auf Unterbringung in einer Besserungsanstalt erkannt. Ehe jedoch die notwendigen Formalitäten für seine Überführung in die Anstalt erledigt wurden, erlag der unverbesserliche Einbrecher noch einmal der Versuchung und zertrümmerte mit Hilfe zweier neuer „Kumpels" die Schaukastenscheibe der Eisenhandlung Paul Tarrey, Altstädtischer Markt (Staromiejski Rynek), wo er zwei Baumsägen und ein Kratzeisen entwendete. Diese Gegenstände verkaufte er einem Gomulski für 2,60 Złoty. Diese Strafsache gelangte kürzlich vor dem Burggericht zur Verhandlung. Szymański wurde zum dritten Male zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt verurteilt. Die beiden Helfershelfer, die noch nicht 13 Jahre alt sind und sich die Arbeit des Szymański „nur angeschaut" haben, wurden freigesprochen. Gegen Gomulski wurde wegen Erwerbs der gestohlenen Gegenstände auf 30 Złoty Geldstrafe erkannt. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Mai. **Wie wir neulich meldeten, wurden im evangelischen Bethause in Pensau (Pędzewo) mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Die Polizei hat nun die Täter ausfindig gemacht: es sind fünf Schulkinder im Alter von 9 bis 12 Jahren, und zwar Tadeusz Jozwicki, Jan Domagała und Mieczysław Choba aus Pensau sowie Franciszek Jedruszewski und Henryk Kostuch aus Schmolln (Smolno). Wie die Polizei feststellte, erfolgte die Tat aus Mutwillen und nicht aus irgendwelchen anderen Gründen.**

Konitz (Chojnice)

tz **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt am Dienstag im Hotel Urban eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Vizebürgermeister Stamm gab die Statuten bekannt. Dann sprach Herr Bürgermeister Hanula, der bekannt gab, daß er gern mit dem Verein über die geplanten Straßenbauarbeiten berate. Die Mitglieder wurden aufgefordert, beim Vorstand anzugeben, wer Arbeitslose als Mieter hat. +

tz **Bei der Zuschüttung des Mönchsees** wurden interessante Ausgrabungen gemacht. Bei der Abtragung eines Lehmberges trafen die Arbeiter auf einen alten Holzbrunnen, der aber völlig zugeschüttet war. Das Holz ist stark verwittert, doch ist die Maserung noch gut zu erkennen. Auch eine Tonurne wurde gefunden. Es ist zu hoffen, daß noch weitere Zeugen einer alten Siedlung gefunden werden. +

tz **Wegen Brandstiftung** hatten sich die Brüder Alois und Bronislaw Chechla aus Waldau vor dem Konitzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie waren beschuldigt, das Grundstück des Alois in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme von 4300 Złoty zu erhalten. Sie bestritten ihre Schuld und behaupteten, daß das Feuer aus unbekannter Ursache entstanden wäre. Die Verhandlung ergab, daß Alois seinen Bruder zur Brandstiftung veranlaßt hatte, um sich mit Hilfe des Versicherungsgeldes finanziell zu sanieren. Um keinen Verdacht zu erregen, war Alois an diesem Tage, dem 25. Februar 1935 nach Zempelburg gefahren und nachts bei Verwandten geblieben. Bronislaw blieb mit den Eltern zu Hause und wurde von einem Gackowski gesehen, als er abends aus dem Schuppen heraus kam, aus dem kurze Zeit darauf die Flammen schlugen. Die Zeugenaussagen ergaben, daß Alois jedem 100 Złoty versprochen hatte, der für ihn günstig aussagte. Das Gericht verurteilte Bronislaw Ch. zu 18 Monaten und Alois zu 15 Monaten Gefängnis. +

+ **Culm** (Chełmno), 22. Mai. **Ein Brand**, der einen Schaden von ungefähr 40 000 Złoty angerichtet hat, wütete auf dem Besitztum der Witwe Józefa Krajewska in Lisewo hiesigen Kreises. Scheune, Wagen- und Holzschuppen mit einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Geräte fielen den Flammen zum Opfer. Zur Klärung der Entstehungsursache ist eine Untersuchung im Gange.

a **Schwetz** (Świecie), 22. Mai. **In das Kolonialwarengeschäft** von Masłowski in Laskowitz hiesigen Kreises waren Diebe eingebrochen, die eine Menge Waren im Werte von 260 Złoty mit sich gehen ließen.

Der heutige Wochenmarkt war sehr gut besucht und reichlich beliefert, infolgedessen war der Preis für Butter wieder etwas gesunken, es wurde 0,80—1,00 pro Pfund verlangt, für Eier 0,60—0,70 pro Mandel.

ws **Vandsburg** (Więcbork), 23. Mai. In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt W. Müller in Pempersin, ein über 2 Zentner schweres Schwein aus dem Stalle gestohlen.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 0,80—1,00, für die Mandel Eier 0,65—0,75, Kartoffeln 1,20—1,50 pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt preiste das Paar Absatzferkel 12—18 Złoty.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt wurde auf der Besitzung des Bolesław Balcer in Klein-Zirkwitz unter den Schweinebeständen die Rotlaufseuche festgestellt.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 23. Mai. Den Verlust seiner Brieftasche mit 250 Złoty Inhalt mußte auf dem letzten Tucheler Wochenmarkt der Landwirt Siuda aus Groß-Mangelmühle feststellen. Als er einige junge Obstbäumchen auf dem Markte gekauft hatte und weitere Einkäufe tätigen wollte, vermißte er das Geld, das ihm ein gerissener Taschendieb entwendet hatte.

Durch die **Fahrplanänderung** auf der Eisenbahn sind auf den Strecken Zempelburg—Konitz und Zempelburg—Vandsberg—Nakel einige Änderungen eingetreten. Die Abfahrtzeiten von Zempelburg nach Konitz sind: 6.39, 8.34, 13.16, 17.04 und 22.34; von Zempelburg nach Nakel 5.13, 9.05, 12.14, 15.11 und 19.10.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 26. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Konzert. 08.00: Stunde der Scholle. 10.00: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel (aus dem Ufa-Palast am Zoo). 10.45: Deutsche Flieger — Deutsche Luftfahrt. 11.30: Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester. 12.00: I. Platzkonzert der Reichsmarine. II. Musik und Stimmungsbilder vom Start zum Rennen um „Das Blaue Band der Elbe". 14.30: Funkbericht vom Internationalen Avusrennen 1935. 19.30: Funkbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland—Tschechoslowakei. 20.00: Mal so — mal so! 22.20: Festfahrt auf der Alster. 24.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

06.00: Konzert. 08.15: Konzert. 09.00: Porträts preußischer Herrscher. 10.30: Robert Koch-Feier. 12.00: I. Platzkonzert der Reichsmarine. 15.00: Bunte Unterhaltung. 15.30: Kinderfunk. 18.00: Dichter der Deutschen sprechen. 18.20: Er starb für uns, Albert Leo Schlageter † 26. 5. 1923. 18.30: Internationales Avusrennen 1935. 19.30: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel Deutschland—Tschechoslowakei. 20.00: Wenn's Mailüfterl weht... Klingende Märchenidylle. 22.20: Festfahrt auf der Alster. 24.00 bis 01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

09.00: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Lieder der Sehnsucht. 12.00: I. Platzkonzert der Reichsmarine. 14.30: Stunde für deutsche Frauen. 15.10: Franz Schubert. 18.00: Bayerische Geschichten von Fritz Müller-Partenkirchen. 18.30: Internationales Avusrennen 1935. 19.00 Feierabendstunde. 19.30: Funkbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland—Tschechoslowakei. 20.00: Lustiger Abend. 22.20: Festfahrt auf der Alster.

Leipzig.

08.20: Morgenfeier aus Dresden. 08.50: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelmusik. 09.20: Morgenständchen. 10.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde. 11.00: Was wir bringen. Programm der Woche. 11.30: Kammermusik. 12.00: I. Platzkonzert der Reichsmarine. 14.35: Stunde für das Landmädel. 15.00: Musik für Volksinstrumente. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.30: Funkbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland—Tschechoslowakei. 20.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

09.20: Schallplatten. 10.00: Gottesdienst. 11.00: Schallplatten. 12.15: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie. 14.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.10: Konzert von Schülerchören. 17.00: Konzert. 17.25: Schallplatten. 19.13: Schallplatten. 20.00: Lucien Marczewski-Konzert. 22.15: Orchesterkonzert. Funksinfonieorchester. 23.05: Tanzmusik.

Montag, den 27. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Volk und Staat. „Königswille". Ein geschichtliches Hörspiel. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.10: Werkstunde für die Jugend. 16.00: Klingendes Kunterbunt mit den zehn Instrumentalmelodisten. 17.30: Robert Schumann: Kreisleriana. 18.30: Zur Reichssport-Werbewoche. 19.00: Blasmusik. 20.10: Jochen und Micke in St. Pauli. Heiteres Spiel. 21.10: Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester. 1. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. III G-Dur. 22.30: Deutschlandflug 1935: Eröffnung. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

09.00: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 16.00: Jungmädel singen. 17.00: Konzert. 19.00: Blasmusik. 19.45: Bauer, hör zu! 20.10: Wie's einmal war . . . Tänze aus guter alter Zeit. 20.45: Heitere Musik am Abend. 22.20: Eröffnung des Deutschlandfluges 1935. 22.45—24.00: Abendkonzert.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 15.55: Fr. Chopin: Mazurken — Fantasie-Polonaise. 16.30: Die Stunde der Stadt Danzig (aus Danzig). 17.00: Konzert. 19.30: Schulungsstunde der HJ. 20.10: Großer bunter Tanzabend. Gustav Jacoby und die drei Akriyeros. 22.20: Eröffnung des Deutschlandfluges 1935. 22.45—24.00: Abendkonzert.

Leipzig.

08.20: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelchoral. 08.25: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Richard Wagner und Mathilde Wesendonck. Das Lied einer großen Liebe. 17.00: Konzert. 18.30: Stunde des BDM: Balder. 18.50: Das EmDe-Orchester spielt zum Feierabend! 22.20: Eröffnung des Deutschlandfluges 1935. 22.00—24.00: Der abtrünnige Zar.

Warschau.

12.05: Aus Opern von Puccini (Schallplatten). 13.05: Melodien a Albion. Kammersextett. 15.45: Bunte Musik. Funkorchester. 16.30: Deutscher Unterricht. 16.45: Werke für Klavier für die linke Hand. H. Szompka. 18.10: Arien und Lieder. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 20.00: Konzert. Funk-Sext. 21.10: Zeitgenössische Kammermusik aus dem Konservatorium. 22.15: Salonmusik. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 28. Mai.

Deutschlandsender.

06.00. Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Eröffnung der Ausstellung des Reichsnährstandes. 11.50: Die Landfrau schaltet sich ein. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.30: Erzieherfragen. Kaufmännische Gehilfenprüfung. 16.00: Klingendes Kunterbunt mit den zehn Instrumentalmelodisten. 17.50: Bunte Unterhaltung. 19.00: Feierabend im Musikwinkel. 19.50: Funkbericht von der Zweiten Reichsnährstandsschau in Hamburg. 20.15: Stunde der Nation. Von deutscher Heiterkeit. 20.45: Tanz und frohe Laune! 22.20: Deutschlandflug 1935. 23.00—24.00: Das Gedok-Quartett spielt. 1. Mozart: B-Dur-Quartett. 2. Schubert: Nachgelassenes Fragment, Quartett. 3. v. Westermann: Quartett.

Breslau-Gleiwitz.

09.00: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungskonzert. 10.15: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der Ausstellung des Reichsnährstandes. 12.00: Konzert. 15.10: Lieder im Mai. 16.00: Lieder zur Rast. 16.10: Oberschlesische Dichtung. 17.00: Konzert. 18.30: Für die Frau. 19.00: Deutsche im Ausland hört zu! Oberschlesische Arbeiter musizieren. 19.45 Bauer hör' zu! 20.15: Stunde der Nation. Von deutscher Heiterkeit. Eine Folge humorvoller Dichtungen. 20.45: Neunte Sinfonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude". 22.20: Der Deutschlandflug 1935 über Schlesien. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

09.00: Englischer Schulfunk. 10.00: Schulfunk-Musikstunde. 11.00: Eröffnung der Ausstellung des Reichsnährstandes. 12.00: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 16.00: Königsbg.: Frühlingslieder. 16.00: Danzig: Hausmusik. 16.20: Was sollen unsere Mädel werden? 17.00: Bunte Unterhaltung. 19.45: Zum bevorstehenden Ostpreußen-Turnier in Insterburg. 20.15: Stunde der Nation. Von deutscher Heiterkeit. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.20: Der Deutschlandflug 1935. 22.45: J. S. Bach: Cembalomusik. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der Ausstellung des Reichsnährstandes. 12.00: Konzert. 14.15: Kleines Konzert. 15.00: Jugend- und Leibesübungen. 15.20: Für die Frau. 16.00: Paul Klengel zum Gedächtnis. 17.00: Bunte Unterhaltung. 19.00: Feierabend im Musikwinkel. 20.15: Stunde der Nation. Von deutscher Heiterkeit. 20.45: Hochzeit machen, das ist wunderschön. 22.20: Der Deutschlandflug 1935. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

12.05: Bunte Musik. 13.05: Schallplatten. 15.45: Schallplatten. 16.45: Schallplatten. 17.15: Solistenkonzert. 18.00: Balalaika-Vorträge. 18.45: Schallplatten. 19.35: Polnische Klaviermusik. Sig. Lisicki. 20.00: Konzert. 21.00: Opernübertragung. 22.45: Leichte Musik. (Schallplatten.)

Mittwoch, den 29. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. 11.00: Eröffnungsfeier der Dresdener Jahresschau 1935: „Der Rote Hahn". 12.00: Unterhaltungskonzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Klingendes Kunterbunt mit den zehn Instrumentalmelodisten. 17.20: An des Tschadsees falben Wassern . . . Eine Chronik deutschen Forscherlebens in Afrika. 17.50. Das deutsche Lied. 18.30: Der Reichssportführer spricht zur Reichssport-Werbewoche. 19.00: Und jetzt ist Feierabend. 19.50: Funkbericht von der Zweiten Reichsnährstandsschau in Hamburg. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Deutsche Auslandsstunde: Am Nibelungenstrom. 22.20: Deutschlandflug 1935. 23.00 bis 24.00: Adalbert Lutter.

Breslau-Gleiwitz.

09.00: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Klaviermusik v. Joh. Seb. Bach. 16.40: Deutsche Glocken erklingen in Norwegen. 17.00: Konzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Das Mildnerquartett spielt. 1. Mozart: Streichquartett D-Dur. 2. Grieg: Streichquartett g-moll. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.15: Konzert. 12.00: Hörbericht vom Deutschlandflug 1935. 12.30: Konzert. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Abenteuer, Humor und Künstlerroman. 16.00: Violinmusik und Gesang. 16.35: Für Elternhaus und Schule. 17.00: Konzert. 18.30: Der Reichssportführer spricht zur Reichssport-Werbewoche. 19.15: Tanzmusik (aus London). 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hunger an der Wolga. Ein Hörspiel in 5 Bildern. 21.10: Kantate zu Himmelfahrt. 1. H. Schütz: Aus der Geistlichen Chormusik. 2. Joh. Seb. Bach: „Lobet Gott in seinen Reichen". 22.20: Der Siegeslauf der Technik". Aus der Geschichte der Erfindungen. 22.45—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

10.15: Schulfunk. 11.00: Eröffnungsfeier der Dresdener Jahresschau 1935. „Der Rote Hahn". 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 15.00: Für die Jugend. 16.00: Lehrmeister Joh. Seb. Bachs. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Das 800-jährige Zwickau. Funkbericht. 18.45: Ein Gang durch das Kyffhäusergebirge. 19.05: Zum Feierabend. Aus dem Füllhorn der Musik. 20.15: Stunde der jungen Nation. Singabend: Fahrtenlieder. 22.20: Der Deutschlandflug 1935. 23.10—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

12.05: Leichte Musik. 15.45: Konzert. 16.05: Schallplatten. 17.15: Zeitgenössische Musik. 18.00: Gesangsvorträge. 18.45: Schallplatten. 19.35: Gesangsvorträge. 20.00: Schallplatten. 20.15: Kasprowicz-Abend. 21.00: Werke von Chopin. Labunski: Klavier. 21.40: Rozycki: Rhapsodie in D-Dur für Violine, Cello und Klavier. 22.15: Salon- und Tanzmusik.

Donnerstag, den 30. Mai.

Deutschlandsender.

10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Wilhelm Albrecht: Spiel und Singsang. 11.30: Klassische Kammermusik. Beethoven: Quartett op. 18 Nr. 5 A-Dur. 12.00: Konzert. 14.00: Gezupfte Klänge. Es spielt der Mandolinenklub „Napoli". 14.30: Blinde Künstler musizieren. 15.15: Konzert. 16.00: Unterhaltung und Tanz. 17.30: Eine 700-jährige Stadt. Funkbericht aus Guben. 18.00: Fürs deutsche Mädel. 18.30: Wir sind heut so froh. 19.30: Deutsche Olympiakämpfer sprechen. 19.50: Funkbericht von der Zweiten Reichsnährstandsschau in Hamburg. 20.00: Maitanz im Volksgarten. Ein bunter Abend mit Musik. 22.20: Deutschlandflug 1935. 23.00—24.00 Tanzmusik aus London.

Breslau-Gleiwitz.

08.10: Chorkonzert. 09.00: Persönliche Erinnerung an Moeller van den Bruck. Dr. H. Lacuen. 09.25: Musikalische Feierstunde. 10.45: Bunte Musik. 12.00: Konzert. 15.00: Konzert. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 19.30: Bauer hör zu. 20.00: Konzert. 22.30—24.00 Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

09.30: Evangelischer Gottesdienst. 11.30: Musikalisch-poetischer Kalender. 12.00: Konzert. 14.20: Reisebilder (aus Danzig). 14.40: Unsere Meister der Musik. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 17.40: Handball-Länderspiel Deutschland—Schweden. 18.10: Zeitgenössische Lieder. 18.30: Jugendstunde. Gorch Fock, ein deutscher Dichter und Held der See. 19.00: Bläser-Kammermusik. 19.25: Ostpreußenkunst 1935. 20.00: „Maitanz im Volksgarten" 22.20: Der Deutschlandflug 1935. 22.45: Reichssport-Werbewoche. 23.00—24.00: Tanzmusik (aus London).

Leipzig.

09.00: Liederstunde. 09.30: Himmelfahrt. 10.45: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert (aus Dresden). Dresdener Philharm. 14.05: Sudetendeutsche Komponisten. 14.30: Der Reichssportführer spricht zur Reichssport-Werbewoche. 15.40: Fronterlebnis. Buchbericht 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.10: Horch auf den Klang der Zither (aus Dresden). 20.00: Eine fidele Herren-Partie mit Gesang, Scherz und zünftiger Kurzweil. 21.00: Das EmDe-Orchester spielt zum Tanz auf. 22.20: „Der ist der Herr der Erde, wer ihre Tiefen mißt". Von Hardenberg-Novalis, ein mitteldeutscher Dichter. 23.00—24.00: Zur Unterhaltung.

Warschau.

12.05: Rezitationen und Lieder für die Schulen. 12.30: Konzert aus der Philharmonie. 14.00: Schallplatten. 15.15: Lieder. 15.45: Militärmusik. 16.45: Schallplatten. 17.00: Klaviervortrag. Alfred Hoehn. 18.00: Violin-Vorträge. 18.45: Schallplatten. 19.35: Liedervorträge. 20.00: Konzert. 21.00: Orchesterkonzert. 22.15: Konzert.

Freitag, den 31. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Unterhaltungskonzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.10: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädelstunde. 16.00: Klingendes Kunterbunt mit den zehn Instrumentalmelodisten. 17.15: Jungvolk hör' zu! 17.50: Zeitgenössische Kammermusik. 18.25: Vom unbekannten Deutschtum in Süd-Afrika. 19.00: Konzert. 19.50: Zweite Reichsnährstandschau in Hamburg. 20.10: Musikalische Kurzweil. 20.45: „Columbus". Eine Funkballade. 22.20: Deutschlandflug 1935. 23.00: Wir bitten zum Tanz! 24.00—00.55: Mitternachtsmusik im Harz.

Breslau-Gleiwitz.

09.00: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Menschen bezwingen Berge. 15.30: Violinmusik. 16.00: Vater hat wieder Arbeit. Szenen aus dem Handarbeiterleben. 16.30: Jungmädel gehen auf Fahrt. 17.00: Konzert. 19.00: Konzert. 20.10: Oberschlesische Bergarbeiter singen. 20.45: Front unter Tage. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

09.00: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 10.15: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 15.10: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Stunde des BDM. 16.25: Handharmonikamusik. 16.50: Schmuggel mit Worten. Randbemerkungen zur deutschen Sprache. 17.00: Konzert. 18.40: Landfunk. 19.20: Der Jahreskreis im Chorlied. 19.20: Hausmusik auf allerlei Instrumenten. 19.45: Der Ausbau des ostdeutschen Volksbodens in der Neuzeit. (Zur Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande). 20.15: Siebenbürgen, Land des Segens. Eine Hörfolge. 21.00: Unsterbliche Musik. Johannes Brahms. 22.20: Der Deutschlandflug 1935. 22.45—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

08.20: Zum Bachjahr 1935. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 15.00: Für die Frau. 16.00: Konzertstunde. 16.30: Das Ausland im Spiegel seiner Literatur. Buchbericht. 17.00: Bunte Musik. 19.10: Deutscher Feierabend. 20.00: (ca.) Der Waffenschmied. Kom. Oper in 3 Akten von Lortzing. 22.40: Nachtmusik. 24.00—01.00: Mitternachtsmusik im Harz.

Warschau.

12.05: Salonmusik. 13.05: Schallplatten. 15.45: Solistenkonzert. 16.45: Schallplatten17.15: Kammermusik. 18.45: Lieder (Schallplatten). 19.35: Konzert. 20.05: Musikalischer Vortrag. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Sonnabend, den 1. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer. 10.15: Kinderfunkspiele: 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft. 12.10: Ilja Livschakoff spielt. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.10: Mädelbastelstunde. 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 18.20: Klara Rajnoga singt ungarische Volksweisen. 18.50: Hier spricht der deutsche Sport. 19.50: Funkbericht von der Zweiten Reichsnährstandsschau in Hamburg. 20.10 . . . und abends wird getanzt! 22.20: Deutschlandflug 1935. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

10.45: Funkkindergarten. 11.00: Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft. 12.00: Konzert. 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.15: Das deutsche Lied. 20.10: Rundfunksprecherwettbewerb. 22.50: Tanzmusik. 23.15—01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.15: Konzert. 11.00: Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft. 12.00: Konzert. 15.10: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Bücherschau. 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 18.20: Orgel-Vespermusik. 18.45: Aus der pädagogischen Aufbauarbeit in Danzig. Die berufspraktische Arbeit unserer Studenten in deutschen Stadt- und Landschulen. 19.10: Blasmusik. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Und abends wird getanzt. 22.20: Funkbericht vom Ostpreußen-Turnier 1935 in Insterburg. 22.40—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Leipzig.

12.00: Konzert. 14.00: Gauparteitag der NSDAP Gau Thüringen. 14.50: Kinderstunde. 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 18.30: Kunst und Geschichte. 18.50: Glanz im Tag sein! Wind im Wehen . . . Gedichte. 19.00: Der Zeitfunk sendet Funkmosaik aus dem Thüringer Wald. 20.10: Soldatenleben, das heißt lustig sein. 22.20: Der Deutschlandflug 1935. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

12.05: Beethoven: VI. Sinfonie in F-Dur, op. 68 (Pastorale) (Schallplatten). 13.05: Konzert. 14.45: Solistenkonzert. 15.45: Konzert. 16.45: Schallplatten. 18.45: Schallplatten. 19.35: Präludien von Debussy. 20.00: Konzert21.30: Orchester-Konzert. 23.05: Tanzmusik und leichte Musik.

Die neue deutsche Wehrmacht.

General von Reichenau gibt Auskunft über das Reichswehrgesetz vom 21. Mai 1935.

Der Leiter des Wehrmachtsamts im Reichskriegsministerium, **General v. Reichenau,** gab der deutschen Presse in grundlegenden Ausführungen den Inhalt des neuen Wehrgesetzes bekannt. Er führte aus:

Das neue Wehrgesetz wurzelt tief in dem Grunde besten und stärksten deutschen Geistes, der vor mehr als 100 Jahren einem geknechteten Volke die Freiheit wiedergegeben hat. Es ist aber auch befruchtet von der Kraft des Nationalsozialismus, der das heutige Deutschland geschaffen hat. Es ist nationalsozialistisch in seinem Geist und in seinen Forderungen, in seinen Rechten und in seinen Pflichten, denn es stellt die Pflicht, dem Volksganzen zu dienen und in ihm aufzugehen, vor das Recht, als Einzelperson in unserem Volke anerkannt und geschützt zu werden. Es stellt aber auch das Recht jedes wehrwürdigen und wehrfähigen Mannes fest, seinem Volke mit der Waffe zu dienen, und macht die Stärke der Wehrmacht nicht abhängig von Parlament und Mehrheitsbeschlüssen.

Es kennt keine Standesvorrechte und keine Bildungsprivilegien, nur Charakter und Leistung werden den Weg des Soldaten bestimmen.

Ehe ich auf das Gesetz im einzelnen eingehe, darf ich noch ganz kurz Ihre Aufmerksamkeit auf das Wehrgesetz vom 23. März 1921 lenken, das unter dem Druck des Versailler Vertrages die gesetzliche Grundlage für die Reichswehr geschaffen hat. Begriffe und Bezeichnungen aus diesem Gesetz, die mit der Berufswehrmacht eng verbunden waren, sind in das neue Gesetz nicht übernommen worden, um diese Periode unserer Wehrpolitik auch äußerlich endgültig abzuschließen. Ich möchte aber betonen, daß wir Soldaten der Reichswehr keine Veranlassung haben, uns jener Zeit zu schämen. Trotz Versailler Vertrag, trotz innerpolitischer Hemmungen ist es der Zielklarheit, dem Idealismus und der Beharrlichkeit der verantwortlichen Führer gelungen, das soldatische Erbe unserer großen Vergangenheit zu bewahren. Sie haben, um ein Wort des Generalobersten von Seeckt zu zitieren, mit heißem Herzen, aber kühlem Verstand geholfen, den 16. März 1935 vorzubereiten.

Im Abschnitt I bringt § 1 die Leitsätze der allgemeinen Wehrpflicht: „Wehrdienst ist Ehrendienst am deutschen Volke. Jeder deutsche Mann ist wehrpflichtig.

Im Kriege ist über die Wehrpflicht hinaus jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet.“

In § 2 wird die Zusammensetzung der Wehrmacht, in § 3 die Befehlsgewalt des Führers und Reichskanzlers über die gesamte Wehrmacht als obersten Befehlshaber und des Reichskriegsministers über die Wehrmachtsteile als Oberbefehlshaber der Wehrmacht festgelegt.

Die Bezeichnung für die Wehrmachtsteile lauten in Zukunft: Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe.

Mit der Bezeichnung Reichskriegsminister folgt man lediglich dem in allen anderen Staaten üblichen Gebrauch.

Die Chefs der Wehrmachtsteile werden die Bezeichnung Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe führen.

Die Wehrpflicht wird durch den Wehrdienst erfüllt, der aktiv in der Wehrmacht oder im Beurlaubtenstande geleistet wird. Die Unterteilung des Beurlaubtenstandes ist derjenigen der Vorkriegszeit angeglichen, wie überhaupt auf bewährten Einrichtungen und Erfahrungen aufgebaut worden ist. Der Mann tritt nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht zur Reserve über, der er bis zum 35. Lebensjahr angehört. Zwischen dem 35. und 45. Lebensjahr gehört er der Landwehr an; die Jahrgänge über 45 Jahre, die im Krieg oder bei besonderen Notständen einberufen werden können, bilden den Landsturm. Zur Ersatzreserve gehören die Wehrpflichtigen, die nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufen werden. Auch die Ersatzreservisten treten mit Vollendung des 35. Lebensjahres zur Landwehr über.

Die Dauer der aktiven Dienstpflicht

wird durch den Führer und Reichskanzler festgesetzt. Es ist bereits verfügt, daß sie — für alle Wehrmachtsteile gleich — ein Jahr beträgt. Neben den langdienenden Unteroffizieren können Freiwillige im Heer auf ein weiteres Jahr, in Kriegsmarine und Luftwaffe auf insgesamt vier Jahre verpflichtet werden. Das Flottenpersonal der Kriegsmarine und die Fliegertruppe wird sich ausschließlich aus länger dienenden Freiwilligen ergänzen.

Die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht ist eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst.

Für das Jahr 1935 kann diese Voraussetzung allerdings noch nicht gefordert werden, da die Arbeitsdienstpflicht noch nicht gesetzlich festgelegt ist. Gewisse Ausnahmen werden für die Übergangszeit und auch auf weitere Sicht notwendig bleiben.

Die Wehrpflichtigen werden durch die Ersatzdienststellen der Wehrmacht erfaßt. Die näheren Ausführungsbestimmungen hierüber, auch über Wehrtauglichkeit, Zurückstellung und Wehrüberwachung wird die Deutsche Wehrordnung enthalten, deren erster Teil als „Vorläufige Musterungsanweisung für 1935“ noch in dieser Woche veröffentlicht werden soll.

Die Ersatzorganisation der Wehrmacht gliedert sich in Wehrersatzinspektionen und Wehrbezirkskommandos, die in die zehn Wehrkreise eingeordnet sind. Es sind insgesamt 24 Wehrersatzinspektionen mit 223 Wehrbezirkskommandos. In der entmilitarisierten Zone sind Ersatzdienststellen der Wehrmacht nicht eingesetzt, dort werden die Wehrpflichtigen durch die Zivilbehörden erfaßt. Die Ersatzdienststellen der Wehrmacht werden eng mit den Reichsministerium des Innern und den Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung zusammenarbeiten.

Zur Erfüllung der Wehrpflicht wird nicht herangezogen, wer wehrunwürdig oder wer nach dem Gutachten eines Sanitätsoffiziers oder eines von der Wehrmacht beauftragten Arztes für den Wehrdienst untauglich ist. Wehrunwürdig ist derjenige, der mit schweren Ehrenstrafen gerichtlich bestraft ist.

Die in § 15 enthaltenen Vorschriften über die Stellung der Nichtarier sind nach Grundsätzen entstanden, die der Führer und Reichskanzler aufgestellt hat.

Arische Abstammung ist grundsätzlich eine Voraussetzung für den Wehrdienst, doch können Ausnahmen zugelassen werden, die durch Prüfungsausschüsse entschieden werden.

Diese Prüfungsausschüsse sollen bei den Wehrersatzinspektionen durch den Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister eingerichtet werden, ebenso werden die Richtlinien für die Prüfungsausschüsse von den beiden genannten Ministern ausgearbeitet. Die Richtlinien werden dahin gehen, daß solche Nichtarier und Personen, die mit Frauen nichtarischer Abkunft verheiratet sind, bei freiwilliger Meldung zum aktiven Wehrdienst zugelassen werden, die nach der Art ihrer bisherigen Betätigung, nach dem persönlichen Gesamteindruck und nach Prüfung der politischen Zuverlässigkeit für geeignet befunden werden. Reinrassige Juden werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen.

Alle Nichtarier unterliegen der militärischen Meldepflicht und der Wehrüberwachung.

Die zum aktiven Wehrdienst zugelassenen Nichtarier gelangen nicht in Vorgesetztenstellungen. Für den Kriegsfall wird eine besondere Regelung dieser schwierigen Frage eintreten müssen, die der Führer und Reichskanzler sich noch vorbehalten hat.

Wehrpflichtige im Ausland.

Die Wehrpflichtigen, die dauernd im Ausland leben oder für längere Zeit nach dem Ausland gehen wollen, müssen grundsätzlich ihre Wehrpflicht in Deutschland erfüllen. Es ist jedoch zeitliche Zurückstellung, in Ausnahmefällen sogar Urlaub bis zur Beendigung der Wehrpflicht möglich. Im Jahre 1935 sollen im Ausland lebende Wehrpflichtige zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen werden, da weder die Musterung und Aushebung rechtzeitig durchgeführt, noch die Gesuche sich freiwillig Meldender bearbeitet werden können. Die für die im Ausland lebenden Wehrpflichtigen zuständige Ersatzdienststelle ist das Wehrbezirkskommando I, Berlin W 35, Genthiner Straße 11, Fernsprecher B 2 2187. Die deutsche Reichsangehörigkeit ist eine Voraussetzung für den Dienst in der deutschen Wehrmacht, jedoch kann der Führer und Reichskanzler Ausnahmen zulassen.

Die Verschwiegenheit über dienstliche Angelegenheiten muß für jeden Soldaten eine selbstverständliche Pflicht sein. Soldaten dürfen sich nach § 26 nicht politisch betätigen. Dieser Grundsatz ist alt und bewährt. Es ist klar, daß während der kurzen Dienstzeit der Soldat seine ganze körperliche und geistige Kraft auf die Ausbildung mit der Waffe lenken muß, daß er nur einer Befehlsgewalt, der der Wehrmacht, unterstehen kann.

Infolgedessen ruht auch für alle Soldaten die Zugehörigkeit zur NSDAP., einer ihrer Gliederungen oder einem der ihr angeschlossenen Verbände für die Dauer des aktiven Wehrdienstes.

Desgleichen ruht das Recht zum Wählen und zur Teilnahme an Abstimmungen. Der Reichskriegsminister ist ermächtigt, Wehrmachtbeamte und im Bereich der Wehrmacht angestellte Zivilpersonen auch diesen Vorschriften zu unterwerfen, wenn die militärischen Notwendigkeiten dies erfordern.

Die Gebührnisse der Soldaten werden durch das Reichsbesoldungsgesetz geregelt. Besonders dringlich ist eine Sicherungsvorschrift gehalten, die verhindern soll, daß dem einzelnen Wehrpflichtigen nach Ableistung seines aktiven Wehrdienstes Nachteile in seinem Beruf entstehen. Ebenso ist für freiwillig länger dienende Soldaten eine Versorgung vorgesehen, die eingehend in einem besonderen Gesetz, dem Wehrmachtversorgungsgesetz, behandelt werden wird.

Nach ehrenvollem Dienst von 12 Jahren können Angehörige der Wehrmacht mit dem Recht zum Tragen der Uniform eines Wehrmachtteiles verabschiedet werden. Bei Bewährung und Eignung können Unteroffiziere und Mannschaften, die nach ehrenvollem Dienst aus dem aktiven Wehrdienst ausscheiden, zu Offizieren des Beurlaubtenstandes ausgebildet werden, Offiziere und Wehrmachtbeamte zu Offizieren und Beamten des Beurlaubtenstandes übergeführt werden.

Im Jahre 1935

werden die Geburtsjahrgänge 1914 und 1915 gemustert und der Jahrgang 1914 zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht ausgehoben. Der Jahrgang 1915 steht nach der Musterung zunächst zur Ableistung des Arbeitsdienstes zur Verfügung.

Die Dienstpflichtigen dieser beiden Jahrgänge sind bereits durch die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung in Personalblättern erfaßt. Die Musterung beginnt im Juni, die Aushebung findet im Herbst 1935 statt.

Die Ausgehobenen werden beim Heer und der Luftwaffe zum 1. November 1935 eingezogen. Die Kriegsmarine hat verschiedene Einstellungstermine, die sich je nach der Verwendung im Flotten- und Küstendienst über das ganze Jahr verteilen.

Für Ostpreußen wird außerdem noch der Geburtsjahrgang 1910 zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht gemustert und ausgehoben. Die vorläufige Anweisung für die Musterung und Aushebung im Jahre 1935 wird in Kürze im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Die Wehrpflichtigen aus den Jahrgängen 1913 bis 1910 können auf Grund freiwilliger Meldung zur Ableistung der aktiven Dienstpflicht eingestellt werden.

Eine Musterung und Aushebung dieser Jahrgänge und der noch älteren kann vorläufig noch nicht erfolgen, da die Unterlagen hierzu erst geschaffen werden müssen. Sie werden nicht mehr für die Ableistung der aktiven Dienstpflicht, sondern nur zu einer kurzen Ersatzreserveausbildung herangezogen werden.

Gesuche um freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht können nur bis zum 1. Juli 1935 angenommen werden, da mit Beginn der Musterung die Freiwilligeneinstellung beendet sein muß.

Neuer Devisen-Prozeß gegen katholische Orden.

Vor dem Berliner Schnellschöffengericht hat am Mittwoch der zweite Prozeß aus dem Gesamtkomplex der Devisen-Verbrechen katholischer Orden stattgefunden.

Unter der Anklage des fortgesetzten Devisenverbrechens in fünf Fällen haben sich diesmal zwei Angehörige des Ordens der Augustinerinnen, die 56jährige Generaloberin Maria Menke, genannt Schwester Neophyta und die 57jährige Generalschaffnerin Gertrud Dohm, genannt Schwester Englatia, zu verantworten. Die Hauptangeklagte Menke ist seit dem Jahre 1931 das alleinige Vorstandsmitglied der „Genossenschaft der Cellitinnen nach der Regel des heiligen Augustinus in Köln e. V.“, während die Mitangeklagte Dohm seit 1929 für diese Genossenschaft unterschriftsberechtigt ist.

Die Vorgeschichte, die zu diesem Verfahren führte, deckt sich im wesentlichen mit den Feststellungen aus dem Prozeß, der in der vorigen Woche durchgeführt wurde. Es wurden zur Finanzierung eines Krankenhauses in Köln im Jahre 1929 bei der Inkassobank in Amsterdam zwei Anleihen zu je 1,2 Millionen Gulden, also etwa 4 Millionen Rmk. mit 8 bzw. 7 v. H. aufgenommen. Zur Beschaffung des Anleihekapitals gab die Inkassobank Obligationen aus. Im Jahre 1932 erteilte der Leiter der Universumbank Dr. Hofius, der auch hier wieder eine Rolle spielt, den Rat, den niedrigen Kursstand der Obligationen zum Rückkauf auszunutzen.

Obgleich ein solches Geschäft genehmigungspflichtig war, wurde der Rückkauf trotzdem durchgeführt, und zwar illegal, da natürlich im Interesse der deutschen Volkswirtschaft mit einer Erteilung der Genehmigung nicht gerechnet werden konnte. Die mit diesem Rückkauf zusammenhängenden Vorgänge bilden den Hauptteil der Anklage.

Es wurden insgesamt Obligationen im Nennwert von 210 000 und ein Posten Universumbankaktien im Nennwert von 5000 holl. Gulden für etwa 200 000 Reichsmark erworben.

Diese Summe wurde in Einzelbeträgen von 5000 bis 10 000 Rmk. von verschiedenen Schwestern, die dabei unter dem Schutz ihrer Ordenskleidung auftraten, in Briefumschlägen heimlich über die belgische Grenze geschafft. Die Veranlassung zu diesen Schiebungen gab die Angeklagte Menke, während die Angeschuldigte Dohm Hilfe leistete.

Die angekauften Wertpapiere wurden in dem belgischen Kloster St. Tith niedergelegt. Dieser Effektenbestand der Genossenschaft im Auslande hätte der Reichsbank angeboten werden müssen. Aus dem Hauptdelikt, das jetzt zur Aburteilung steht, hat sich noch eine Reihe weiterer Straftaten ergeben. Die Angeklagte Menke hat im Verlauf der Voruntersuchung ein volles Geständnis abgelegt und auch erklärt,

daß sie sich über die Tragweite ihrer Handlungen bewußt war.

Auch die mitangeklagte Dohm hat ihre Beteiligung zugegeben, will aber nicht in der Lage gewesen sein, die Folgen zu übersehen. Die beiden angeklagten Schwestern wurden in der Tracht ihres Ordens aus der Untersuchungshaft in den Verhandlungssaal geführt.

Am Abend wurde in dem Prozeß gegen die beiden Ordensschwestern folgendes

Urteil

gefällt:

1. Die Angeklagte Marta Menke (Schwester Neophyta) wird wegen fortgesetzter Devisenverbrechen zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und einer Gesamtgeldstrafe von 121 000 RM, im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren 12 Monaten und 2 Tagen Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

2. Die Angeklagte Gertrud Dohm (Schwester Englatia) wird wegen Beihilfe zum fortgesetzten Devisenverbrechen zu zehn Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle zehn Tage Gefängnis treten, verurteilt. Auf die Strafe wird die Untersuchungshaft mit zwei Monaten angerechnet. Im übrigen wird die Angeklagte Dohm freigesprochen.

3. Die Einziehung eines Betrages von 190 000 RM wird angeordnet. Für diese Summe haftet die „Genossenschaft der Cellitinnen nach der Regel der Heiligen Augustinus e. V.“ in Köln.

Die Haftbefehle gegen die Angeklagten bleiben aufrecht erhalten, doch soll die Angeklagte Gertrud Dohm von der weiteren Durchführung der Haft verschont werden, wenn eine Sicherheitsleistung von 5000 RM nachgewiesen wird. Die Angeklagte Schwester Maria Menke brach bei der Verkündung der fünfjährigen Zuchthausstrafe **weinend auf der Anklagebank zusammen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Das neue Geldmarkt-Papier im Reiche.

Die Pläne Dr. Schachts.

Wir berichteten bereits über die neuen Geldmarkt-Pläne Dr. Schachts, über die wir jetzt nähere Einzelheiten mitzuteilen in der Lage sind.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht machte im Anschluß an die Versammlung der Deutschen Golddiskontobank einige Ausführungen über die beabsichtigte Kapitalserhöhung der Golddiskontbank. Das Institut beabsichtigte die Wiederaufnahme eines bereits im Jahre 1927 geübten Verfahrens, nämlich die Ausgabe von Sola-Wechseln zwecks Verstärkung des Marktes an Privatdiskonten. Dies soll sofort geschehen. Hierdurch würden sich für die Golddiskontbank neue Aufgaben ergeben, nachdem sich ihr Tätigkeitsfeld bereits auf dem Gebiete der Exportförderung weiter ausdehnen werde. Das Kapital soll, wie bereits berichtet, um 200 Mill. RM erhöht werden. Zu diesem Zweck wird eine neue Generalversammlung einberufen werden, die aber nur formale Bedeutung hat, da die Reichsbank das neue Kapital übernehmen wird, und zwar wird sie die Einzahlung durch die Hergabe von festverzinslichen Wertpapieren, die aus ihren stillen Reserven stammen, bewirken.

Bei der Reichsbank treten also an Stelle der festverzinslichen Werte in die stillen Reserven nunmehr Aktien der Golddiskontbank.

Diese Bemerkung stellt also klar, daß sich in der Bilanz der Reichsbank sichtbar nichts ändern wird. Der Vorgang zeigt aber, daß ihre stillen Reserven offenbar doch größer sind, als bisher vermutet wurde.

Für die Golddiskontbank ergibt sich, wie Dr. Schacht weiter ausführte, eine Erhöhung ihres Wertpapierbestandes und damit eine des Haftungskapitals. Man wisse noch nicht, wie die Begebung der Sola-Wechsel gestaltet werden wird, halte aber die vorsorgliche Maßnahme der Kapitalserhöhung für richtig. Seit Anfang April sei der Geldmarkt sehr flüssig, was im wesentlichen darauf zurückzuführen sei, daß durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung in der Wirtschaft sich viel Geld angesammelt hat, welches dem Geldmarkt zufließt und sich später hoffentlich einmal der langfristigen Anlage zuwenden wird. Hierdurch habe die Reichsbank die Fühlung mit dem Geldmarkt weitgehend verloren, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß der Privatdiskont seit einigen Wochen ein Prozent unter dem Bankdiskont liegt. Die Reichsbank könne aber nach den jetzigen Bestimmungen die auf dem Geldmarkt liegenden Gelder nicht zur eigenen Entlastung heranziehen. Eine Lösung durch die Ausgabe von Schatzanweisungen sei bei der gegenwärtigen Situation nicht angebracht, da diese durchschnittlich drei Jahre Laufzeit haben und daher zu langfristig sind. Anderseits könne sich das Reich jetzt nicht mit kurzfristigen Fälligkeiten belasten. Das Wechselkontingent sei bei der Reichsbank auch erschöpft und könne wegen der bestehenden Bestimmungen nicht vermehrt werden. Wie aus der ganzen Entwicklung aber hervorgehe,

brauche der Markt Privatdiskonten, die bei der Reichsbank unbeschränkt lombardfähig sind.

Dieses treffe jedoch für die Schatzanweisungen mit langjähriger Laufzeit nicht zu, da sie keine Lombardfähigkeit hätten. Es bestehe also ein Bedürfnis nach kurzfristigen Anlagen. Die beabsichtigten Sola-Wechsel würden für die Banken eine liquide Anlage sein. die beste, die es gibt.

In einigen ausländischen Pressemeldungen habe man die beabsichtigten Maßnahmen als den Anfang der Inflation bezeichnet. Diese Behauptung sei absolut abwegig, denn man wolle ja gerade Geld aus dem Markt nehmen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte nochmals, daß die Reichsbank bei allen ihren Maßnahmen von dem Streben nach Aufrechterhaltung gesunder Geldverhältnisse geleitet werde, und daß sie sich unter keinen Umständen von diesem Wege abdrängen lassen werde. Es sei selbstverständlich, daß die Arbeitsbeschaffungswechsel zur gegebenen Zeit durch eine Reichsanleihe oder sonstwie konsolidiert werden müßten. Aber die Reichsbank werde alles tun, um gesunde Verhältnisse auf dem Geldmarkt aufrechtzuerhalten, so daß die Sparer beruhigt in die Zukunft blicken könnten.

Internationale Weizenkonferenz in London.

Am 22. d. M. ist in London das Ausführungskomitee der internationalen Weizenkonferenz zusammengetreten. Die Beratungen dieser Konferenz bezwecken — wie so häufig schon — die Fassung endgültiger Beschlüsse über die Zukunft einer internationalen Weizenverständigung. Es handelt sich um eine außerordentlich schwierige Aufgabe, wenn man bedenkt, daß alle bis dahin über dieses Thema geführten Erörterungen ohne praktisches Ergebnis geblieben sind. Die Haltung Argentiniens war in den meisten Fällen das größte Hindernis.

Während die Ausfuhrziffern der wichtigsten Weizen-Exportländer im Laufe der letzten beiden Jahre einen deutlichen Rückgang verraten, ist dagegen die Ausfuhr Argentiniens von 207 Millionen Bushel im Jahre 1932/33 auf 265 Millionen Bushel im Jahre 1933/34 und schließlich sogar auf 275 Millionen im Jahre 1934/35 gestiegen. Die Vertreter Argentiniens an den in London stattgefundenen Weizen-Konferenzen verlangten letzthin die Erhöhung ihres Ausfuhr-Kontingentes von 110 auf 160 Millionen Bushel. Da die anderen Weizen-Exportländer sich mit dieser Forderung Argentiniens nicht einverstanden erklärten, so sind die bisherigen Weizen-Exportziffern ungeregelt geblieben. Die Weizenverhandlungen haben sich im Laufe des letzten Jahres keineswegs weiter entwickelt. In der Praxis ist Argentinien, wie aus den oben erwähnten Ziffern ersichtlich ist, weit über seine Exportquote hinausgegangen. Es ist eine neue Komplikation dadurch eingetreten, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Erwartung einer ungünstigen Ernte, alle Anbaueinschränkungen aufgehoben haben. Man kann demnach die einzig richtige Schlußfolgerung ziehen, daß eine internationale Weizenvereinbarung im Augenblick nur auf dem Papier existiert.

Die Aussichten für die augenblicklich in London tagende Weizenkonferenz sind insofern ein wenig besser, daß in den letzten Monaten die Ausfuhrziffern auf der ganzen Welt beträchtlich zurückgegangen sind. Nach den Angaben des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes in Rom ist die gesamte Weltausfuhrquote an Weizen von 1144 Millionen im Vorjahre auf 880 Millionen Bushel im laufenden Jahre zurückgegangen. Gleichzeitig ist der Einfuhrbedarf der Weizeneinfuhrländer von 546 auf 570 Millionen Bushel gestiegen. Die Weizenweltvorräte müßten demzufolge im laufenden Jahre von 589 Millionen auf 310 Millionen zurückgehen.

Probleme der deutschen Ausfuhr.

Dr. Gördeler über die deutschen Exportpreise.

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft hält vom 31. Mai bis 4. Juni in Stuttgart eine Tagung ab, auf der die Frage „Neubau der Weltwirtschaft“ zur Erörterung steht. Zur Kundgebung erscheint auch ein Sonderheft des Organs der Gesellschaft, „Die Weltwirtschaft“, in dem Männer der Theorie und Praxis sich zu diesem Thema äußern. Wir geben nachstehend auszugsweise den Beitrag des Preisüberwachungskommissars Dr. Goerdeler wieder, in dem er die Preisprobleme der deutschen Wirtschaft, insbesondere des Exports, darlegt.

Dient eine Ware der Deckung eines lebensnotwendigen Bedarfs, so wird das Interesse der Allgemeinheit berührt, sobald die Ware knapp wird und ihr Preis im freien Spiel von Angebot und Nachfrage steigt. Das ist der, aber auch der einzige Fall, in dem der Staat Höchstpreise festsetzen muß. Sie haben aber zur Voraussetzung, daß dann auch die gerechte Verteilung sichergestellt, also die Warenbewegung und -verteilung staatlich überwacht wird. Ohne diese Voraussetzung ist Festsetzung höchster Preise das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt werden, weil jeder Verteilungsschlüssel fehlt.

Mindestpreise hemmen die Entwicklung niedriger Preise, die Anpassung an die Kaufkraft, die Absatzvermehrung, den Fortschritt und sind deshalb grundsätzlich zu verwerfen. Festpreise sind dann begründet, wenn sie notwendig sind, um die Entwicklung volkswirtschaftlich notwendiger oder erwünschter Produktionen zunächst einmal sicherzustellen, oder um, wie beim Markenartikel, bestimmte Qualitätssicherungen zu schaffen. Der volkswirtschaftlich beste Preis entwickelt sich im Wettbewerb um beste Leistungen, die sich der Kaufkraft am elastischsten anpassen, von selbst. Dem zu niedrigen (Verlust-) Preis wirkt die Tatsache entgegen, daß kein Mensch mit dem Ziele wirtschaftet, Verluste zu machen. Vor dem Wucherpreis schützt den Käufer der Wettbewerb. Dieser Wettbewerb kann ein mörderischer, Kapital des Volkes unnötig vernichtender sein, wenn die Erzeugungsfähigkeit übersetzt ist und der Existenzkampf alle höhergeordneten Verpflichtungen des wirtschaftenden Menschen außer Geltung zu setzen droht. In diesem Zustand befinden wir uns. Also kommt es darauf an, den Wettbewerb zu befreien von Elementen, die sich bei ihrem Wirtschaften den Verpflichtungen gegenüber Dritten und der Allgemeinheit entziehen wollen und dadurch billig werden. Dies sind die Grundsätze, die eine Preisüberwachung einzig und allen anwenden kann. Sie sind dem organischen Wirken der Kräfte und der Erkenntnis entnommen, daß der Mensch sich seine Existenz erkämpfen muß.

Der Preis der deutschen Waren und Leistungen ist gegenüber dem in der Welt sonst üblichen vielfach überhöht.

Der wesentliche Grund hierfür liegt in der Tatsache, daß große Volkswirtschaften durch Entwertung der Währung ihre Preise auf dem Weltmarkt wesentlich herabgesetzt haben. Ein anderer Grund ist, daß andere Völker sich mit bescheidenerer Lebenshaltung abfinden. Das deutsche Volk kommt also um die Notwendigkeit derjenigen Kraftanstrengung nicht herum, die in einfacherer Lebenshaltung, in Sparsamkeit und größerer Arbeitsleistung liegt. Durch alle diese Kraftanstrengungen ermöglicht es sich selbst, seine Waren und Leistungen billiger auf den Markt zu bringen.

Das Maß, um das die deutschen Preise den Weltmarktpreis übersteigen, ist verschieden. Es wirkt auch nicht auf allen Gebieten gleich. Deutsche Leistungen, denen überhaupt auf dem Weltmarkt vergleichbare Leistungen anderer Völker nicht gegenüberstehen, sind dem Wettbewerb draußen nicht unterworfen. Sie können ohne Rücksicht auf die eigenen Unkosten den Preis so hoch stellen, wie ihn Nachfrage und Kaufkraftmöglichkeit der anderen Volkswirtschaften noch eben ertragen. Diese Möglichkeit der Ausnutzung eigener Leistungen nimmt ab, je schärfer der Wettbewerb mit gleichartigen Leistungen anderer Völker wird. Bis zu einem gewissen Grade kann sich auch hier der deutsche Preis über dem Weltmarktpreis noch halten, soweit die Qualität der deutschen Leistung entsprechend höher über den von anderen Völkern gebotenen Leistungen liegt und genügend Weltkaufkraft vorhanden ist. Das tastet der deutsche Kaufmann ab. Deswegen ist es ein beinahe müßiges Beginnen, Normen festsetzen zu wollen, die länger als Monate halten.

Die breite Masse der deutschen Warenerzeugung ist schärfstem Wettbewerb gleichartiger Waren anderer Völker ausgesetzt. Deswegen reichen die dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden Maßnahmen zu besserer Preisgestaltung auf die Dauer allein nicht aus, um den durch die Währungsabwertung einseitig geschaffenen Vorsprung der anderen einzuholen.

Letzten Endes kann eine lautere Wettbewerbsgrundlage nur hergestellt werden durch Festlegung und Durchhaltung der Wertverhältnisse der verschiedenen Währungen gegeneinander.

Die Zeit hierzu ist reif. **Auch die Länder, die ihre Währungen entwertet haben, haben das Höchstmaß der Vorteile, die sie sich dadurch verschaffen konnten, erreicht.** Was sie jetzt noch Ländern mit fester Währung an Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt abkämpfen, bezahlen sie voll und ganz mit dem Verlust der Kaufkraft der Festwährungsländer; denn sie machen diese ja durch die erzwungene Verminderung ihres Warenabsatzes in der Welt entsprechend unfähig, die Waren, insbesondere Rohstoffe der Entwertungsländer, einzutauschen. Wenn nicht soviel Einsicht, gegründet auf zwingende politische und soziale Schwierigkeiten, nunmehr sich überall durchsetzt, dann wäre jede politische Verständigung sinnlos. Ich erhoffe das Gegenteil.

Bis dahin wird Deutschland niemand verwehren dürfen, daß es das, was die anderen mit einseitiger Währungsänderung machen, mit anderen Maßnahmen ausgleicht. Der Umfang dieser Maßnahmen, die deutschen Preise an die des Weltmarktes heranzubringen, bestimmt sich jeweilig nach dem, was durch eigene äußerste Kraftanspannung und organische Preisgestaltung nicht zu schaffen ist und nach den einseitigen Kampfmaßnahmen der anderen.

Diskonterhöhung in Paris.

Der Generalrat der Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 2½ Prozent auf 3 Prozent, den Lombardsatz von 3½ Prozent auf 4½ Prozent und den Zinssatz für Monatsgeld von 2⅝ auf 3 Prozent erhöht. Der bisherige Diskontsatz von 2½ Prozent war seit dem 31. Mai 1934 in Geltung.

Die Regelung des deutsch-russischen Lieferungsabkommens.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Nach Informationen der „Ostwirtschaft“ deckt Sowjetrußland auf Grund des letzten Wirtschaftabkommens mit Deutschland vom 9. April d. J. einen großen Teil seiner Verpflichtungen mit Gold und Devisen. Etwa 100 Millionen Mark werden durch Rohstofflieferungen und zwar durch Naphtha, Mangan-Erze, Platin usw. beglichen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 23. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,63 bis 46,81, Prag: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 23. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,13 — 89,67. Belgrad —, Berlin —,— —,— —,—, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,55, 360,45 — 358,65, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,25, 117,80 — 116,70, London 26,23, 26,36 — 26,10, Newyork 5,32, 5,35 — 5,29, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 171,75, 172,18 — 171,32 Tallin —, Wien —, Italien 43,76, 43,88 — 43,64.

Berlin, 23. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,255—12,285, Holland 168,03—168,37, Norwegen 61,62 bis 61,74, Schweden 63,22—63,34, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,365—16,405, Schweiz 80,32—80,48, Prag 10,34 bis 10,36, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,77—46,87, Warschau 46,77—46,87.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,24 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark —.— und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,55 Zł. Belgisch Belgas 89,41 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 102 to 14.75

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.50—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.50—16.25	Tymothee	—.—
Hafer	15.50—16.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	11.50—12.00	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Heu, lose	7.25—7.75
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu lose	8.25—8.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.50—19.00
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 441 to, Weizen 360 to, Gerste 75 to, Hafer 26 to, Roggenmehl 226,5 to, Weizenmehl 45,5 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 185 to, Weizenkleie 53,5 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 32,5 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 13 to, weiße Lupinen 5 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 26 to, Rapskuchen 9,5 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 240 to, Senf 8,75 to, Rotklee — to, Mais 3, to, blauer Mohn 5 to, Setzkartoffeln 45 to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella 3 to, Stroh 60 to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen 7,5 to, Sojaschrot 15 to, Kartoffelflocken 15 to,

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	131 to	14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.50—17.00	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.75—16.50	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Seradella	12.00—13.50
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Felderbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Viktoriaerbsen	30.00—32.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	Folgererbsen	26.00—29.00
" I C 0-55%	25.50—26.50	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I D 0-60%	24.50—25.50	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I E 0-65%	23.50—24.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
" II A 20-55%	21.50—22.50	engl. Raygras	110.00—130.00
" II B 20-65%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" II C 45-55%	—.—	Weißklee	70.00—100.00
" II D 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II E 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
" II F 55-65%	15.25—15.75	Schwedenklee	190.00—230.00
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	11.00—11.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, 13½ gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl, Hafer, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	452 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	49 to
Weizen	265 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Einheits- "	43 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	10 to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	25 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	212 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	3 to	Weißklee	— to
Roggenkleie	70 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	40 to	Dreschstroh	100 to		

Gesamtangebot 1421 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 23. Mai. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 61, junge Mastochsen 71, ältere, fette Ochsen 50, ältere, gefütterte Ochsen 50; fleischige Kühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, schwach genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 60—67, von 130—150 kg 53—60, fleischige Schweine von 110 kg 49—53, unter 110 kg —,—.